

# Schottar Echo

Schottland 1991  
6. Jahrgang

Unabhängige Sonderausgabe





# HALLO

stadtmuseum  
DORNIRN  
stadtlarchiv

# SCHOTTAR

Die häufigste Äußerung zu unserem Fasnatblättle ist eine Kritik und sie lautet: "Sau guot!" Dafür danken wir. Die zweithäufigste Äußerung ist eine Frage und sie lautet: "Wio machand Ihr däs?" Wio mior däs machand, wollen wir an Hand der Kalendaraufzeichnungen einmal darlegen:

17.02.1990 Verkauf der 5.Ausgabe (Jubiläumsdruck)

An diesem Tag erhalten wir erfahrungsgemäß ein gutes Dutzend vergessener oder verschwiegener Beiträge. Da unsere Verkäufer schon ausgeschwirrt und wir in keiner Weise "nachtragend" sind, erfährt davon auch niemand. Versprechungen, die Meldungen im kommenden Jahr früher abzugeben, werden trotz gegenteiliger Erfahrungen wieder geglaubt.

26.02.1990 Verleihung des "HUMORLE";

28.02.1990 Aschermittwoch; Ende der Saison 1989/90;

01.03.1990 Die Saison 1990/91 beginnt. Wir haben für Sie wieder ein offenes Ohr.

01.04.1990 Der erste Beitrag hatte einen 4-wöchigen Weg bis zu uns. Er war auch dementsprechend müde.

01.05.1990 Tag der Arbeit; Trotz einer Beitragssteigerung um 100% (ganze 2) gab es für uns noch nichts zu arbeiten.

01.06.1990 Es läppert sich auf 5 Beiträge.

02.06.1990 Aus Scham über die fehlenden Beiträge fangen wir an, uns selbst anzuzeigen. Karl und Robert schieben einen Traktor durch halb Dornbirn, damit wenigstens etwas in Bewegung gerät.

16.06.1990 2. Literatensitzung; Alle sechs Beiträge werden sofort verarbeitet. Eine Bearbeitungsaktion einschlägiger Informanten wird gestartet.

06.07.1990 Ferienbeginn; Während andere am Strand faulenzten, sonnen wir uns im Erfolg unserer Rundfrage. Das stolze Ergebnis von ca. 40 Beiträgen wird in den nächsten Wochen zu Papier gebracht.

08.09.1990 Die Ferien und auch wir sind am Ende. Beitragsmappe leer;

31.10.1990 bisher Funkstille; Unsere Karikaturisten bekritzeln mangels Aufträgen ihre Wände.

11.11.1990 Fasnatbeginn; 2-3 Beiträg siond wiedr do, maschgoro - maschgoro - rollollo. Das Literatenkomitee erhält neue Schuhe, um weiterhin den Beiträgen nachlaufen zu können.

06.12.1990 Klos legt bei uns ein. Endlich finden auch unsere hauptamtlichen Poeten Beschäftigung.

09.12.1990 Es schneit nicht nur draußen, sondern auch Beiträge herein. Das Literatenkomitee legt erste Nachtschichten ein.

22.12.1990 Nachtschichten werden zur Tagesordnung.

24.12.1990 Wenigstens dieser Tag gehört uns und unseren Familien!

27.12.1990 Der Annahmeschluß wird mit 6.1.1991 festgelegt. Es war dies nur eine Annahme!

06.01.1991 Annahmeschluß; Ab diesem Datum verdoppelt sich die Beitragsflut täglich. Was für andere lächerig sein sollte, ist für uns wirklich nicht mehr zum Lachen!

27.01.1991 Das Blatt ist reif für den Druck, wir für die Insel.

31.01.1991 Druck;

01.02.1991 falzen, einstecken, heften und schneiden;

02.02.1991 Verkauf der 6. Ausgabe; Sie und wir haben hoffentlich viel zu lachen.

11.02.1991 Verleihung des "HUMORLE";

13.02.1991 Aschermittwoch; Ende der Saison 1990/91

14.02.1991 Die Saison 1991/92 beginnt. Wir haben wieder ein offenes Ohr.

WENN SIE DAS, WAS SICH ZUTRÄGT, UNS RECHTZEITIG ZUTRAGEN, DANN WERDEN WIR ALLES DAZU BEITRAGEN, DASS DAS FASNATBLÄTTLE 1992 WIEDER EIN VOLLER ERFOLG WIRD.

Die Redaktion

# Wer ist der Täter



## Plattfuß

Um seinen Mitmenschen einen Gefallen zu tun, plazierte Peter Dietmar am Funken seine Amtsstiefel derart präzise auf einem Böller, daß dieser ihm eine blaue Zehe verpaßte.

Daß dies nicht die erste Blaufärbung eines Körperteiles war, berichtet uns der Polizeibeamte pflichtbewußt, hatte doch die scharfe Aussprache einer weiblichen Person sich in Dietmars Nase verbissen und ihr ein anderes Erscheinungsbild verliehen.

Dietmar Peter, Fang

## Drehleiter

Man lasse die Haustüre zufallen, gehe zur Nachbarin Sieglinde Diem, erzähle ihr das Mißgeschick, trage mit Hilfe derselben eine elendlange und elendschwere Leiter herunter und schon kann man bei sich selbst "fensterln" gehen. Wenn aber die hilfsbereite Nachbarin zu früh bemerkt, daß die Küchentüre sperrangelweit offen steht, dreht man leider wieder um.

Madlener Renate, Tobelgasse

P.S.:

Hätte Frau Nachbarin das Auge und die offene Küchentüre zgedrückt, wäre Frau Madlener auch einmal hoch hinausgekommen.

## Dauerwurst

Heinz Amann läßt seine drei Grazien im Geschäft in der Bildgasse und fährt einkaufen. Anschließend begibt er sich mit den Lebensmittel nach Hause. In der Tobelgasse kocht Heinz Amann das Essen. In der Bildgasse kochen die Damen vor Zorn. In der Tobelgasse hungert Heinz Amann, weil niemand zum Essen kommt. In der Bildgasse hungern die drei Grazien, weil sie niemand zum Essen holt.

Wer Vormittags Läufer webt, kann Mittags eben keinen Fahrer erwarten.

Teppichweber Heinz Amann, Tobelgasse

## Penner

Nach dem Primiziant gab es noch einen Debütant.

Wer schläft, sündigt nicht. Sulzenbacher Michael hat vorher ausgiebig gesündigt, bis er schlief. Er hat nämlich am Tag der Primiz nach dem Blasen des Baßflügelhorns noch auf ein paar Mohrenhörnern weitergeblasen. Der Schlafende wurde kurzerhand von seinen Kollegen samt Stuhl und Affen auf den Kirchplatz getragen und zur Belustigung der vorbeifahrenden Schaulustigen, darunter schauten auch weniger lustig seine entsetzten Eltern, mitten auf den Blumentepich gestellt.

Sulzenbacher Michael, Sägerstraße 18

P.S.:

Ansteckend wirkte dies offenbar auch auf Egon Kaufmann vom Jennen. Zu seinem Glück war aber sein "Sessel" am stillen Örtchen festgeschraubt.





# Aus allen Welten

## Kerbholz

Alle Künstler, nicht nur Kuno Kreil, lassen sich das Material prinzipiell vorher bezahlen, weil man nachher ja sieht, was herausgekommen ist. Diesen genialen Einfall hat Kuno um einen weiteren bereichert. Er läßt sich bei der Ausführung so viel Zeit, daß der Kunde sich schon nicht mehr erinnern kann, was er in Auftrag gegeben hat.

Kuno Kreil hat keine Eil'.  
Hätt' er es eilig, hieß er "Kreilig".

Kuno Kreil, Fang

## Schneekugel



## Liegeplatte

Geht Sigi Eiler zur Mustermesse mit großem Elan und viel Interesse, so stellt man dann fest nach einigen Stunden in traurem Kreise, in fröhlichen Runden, daß der Eifer erlahmt, es wirkt nun das Bier. Halb sitzt er und halb steht er hier. Mit dem Lumpensammler fährt er dann nach Hause. Auf dem Wohnungsboden, da macht er dann Pause. Er fühlt sich geborgen und schläft bald drauf ein mit gutem Gewissen, mit einer Seele so rein! Brigitte, die Gute, sagt am Morgen benommen: "Du bist gestern sehr spät heimgekommen!" Drum geh, lieber Sigi, zu Bett bei Nacht, sonst hat Brigitte wieder einen falschen Verdacht.

Sigi Eiler, Kastenlangen

Willi Sohm kut z'Fuoß is Tal ohne Schi, ganz abnormal. Ma heot dänn hionna omme arfahro, ar sei s'erst Mol "Snowboard" gfhro. Bloß sei-om das Breat an-uro Tour allbot undorom Füdlo dur. Wer däs nid arlernat, klar, der muoß do Huoweog atreetto dänn z'Fuoß.

Willi Sohm, Achrain

## Liegesitz

Neun Schottar, die wollten in Kultur etwas buchen, sie taten den Messestadel besuchen. Es hat allen gefallen. Es war wirklich schön und so wollten die neun in den Sternen noch gehn. Sie bestellten ein Taxi. Es war wie im Traum. Aus Platzmangel fuhr Fehres im Kofferraum!

Egon Rhomberg "Fehres", Haselstauderstraße



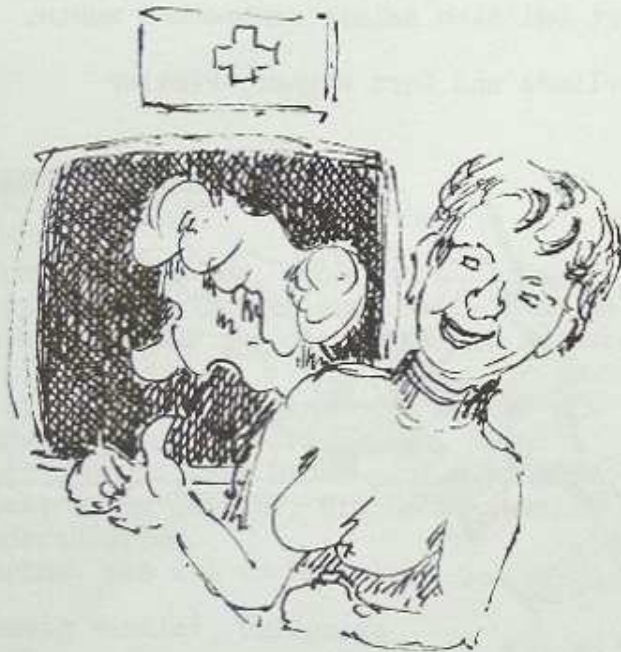
# Aus allen Welten



## Blindflug

"Wer möchte die Welt nicht von oben sehen?" Dies dachten auch Olga Rüscher und Barbara Feuerstein, als sie das Flugzeug bestiegen. Beim Hinflug wurde nichts daraus, da sie in der mittleren Reihe saßen. Bei der Abreise aber wurde die Freude darüber, an einem Fensterplatz den Ausblick zu genießen, bald vermiest, da man nachts weder von oben noch von unten etwas sieht.

Olga Rüscher, Stiglingen  
Feuerstein Barbara



## Nicht die Bohne

Als gelernter Maulwurf oder Pflanzeningenieur hat man so seine Sorgen, wenn einem die Pflanzen nicht gedeihen. So auch Norbert Gmeiner, dem seine Bohnen nicht in den Himmel wachsen wollten. Kurzerhand riß er diese aus, um sie bei der richtigen Mondphase, sprich übergehendem Mond, zu versetzen. Wenn er das in seinem Beruf auch so handhaben würde, hätte er nur phasenweise Arbeit.

Norbert Gmeiner, Heilgereuthe 5

## Wohl genannt

Bei den Einladungsschreiben anlässlich ihrer Hochzeit änderte Rita den Familiennamen ihres Nachbarn Albert Moosbrugger in Albert Gmeiner um. Vielleicht wollte sie damit andeuten, daß auch dem Albert eine Namensänderung zwecks Heirat guttäte.

Rita Kaufmann Wohlgenannt, Heilgereuthe  
Albert Moosbrugger, Kalben

## Sau-Pech

Ein Bäcker bringt gewöhnlich das Brot nach Hause,  
ein Mohrenarbeiter das Bier,  
ein Häusle-Arbeiter den Geruch.  
Ein Metzger namens Rudl bringt nur den Hunger nach Hause.  
Ein Fleisch, um ihn zu stillen, muß die Frau extra beim Metzger kaufen.

Su-Rudl-Eberle

## Zwei kleine Italiener

Wenn sie einen Mann in einer Pizzeria sehen, der dauernd auf die Uhr sieht, kann es nur Rüschers Josef sein, der im falschen Lokal auf seine Kollegen wartet. Roma Duo und Napoli klingen zwar beides italienisch, liegen aber deswegen noch lange nicht in derselben Gegend. Gel' Josef.

Josef Rüscher, Stiglingen

## Interpret

Es kommt öfters vor, daß, zwar nicht vom fache, man steht im Gelände vor frisch verbautem Bache. So ist es geschehen am Eschbühler Hange, passiert unserm Heinz, es ist her noch nicht lange. "Diesen Bach hätt' man einfach in Rohr fassen sollen! Man hätte schon können, hätt' nur müssen und wollen! Der Bach hat doch eine enorme STEIGUNG!" Normal nennt man GEFÄLLE des Bachbettes NEIGUNG.

Heinz Amann, Tobelgasse



# Bei Nacht und Nebel

## Entwicklungshilfe

Bei der Geburtstagsfeier von Lotte Rüscher sah man einen gutgewachsenen Schatten, der stets quirlig durch die Gegend linste und dabei ununterbrochen Gruppen- und Porträtfotos mit seiner Kamera schoß. Daß er dabei aber nie einen Film wechseln mußte, machte nicht nur ihn stutzig. So überließ er Ingrid die Kamera und diese benutzte das Bad als Dunkelkammer, um festzustellen, daß kein Film im Apparat war. "Bitte lächeln!" braucht man daher gar nicht mehr zu sagen, wenn man weiß, daß auf demselben "Filmstreifen" schon vorher 50 Fotos auf der Sattelalpe gemacht worden waren.

Josef Rüscher, Stiglingen

## Achtung Aufnahme

Der Film:

Privatdetektiv Magnum schleicht sich bewaffnet durch einen dunklen Korridor eines verrufenen Hotels, tritt die Tür ein und drückt den Abzug seines Revolvers. Peng, Peng, Peng, ... Übrig bleiben eine männliche und eine weibliche Leiche, ein Loch im Kleiderkasten und die darauffolgende Werbung des Fernsehens.

Die Realität:

Musikant Mages schleicht ausgestattet mit einem Fotoapparat spät nachts durch den Gang einer seriösen Musikantenabsteige, macht die Tür auf und drückt den Auslöser. Ätsch, Ätsch, Ätsch, ... Übrig bleiben ein nicht anwesender Musikant und eine schon gar nicht existierende Musikantin, ein einfacher Kleiderkasten auf dem Foto und das darauffolgende Inserat im Schottar Echo.

Rudolf Mages, Eisengasse 14

## Konsequen(t)z

Familie Wagner wollte abends nobel ausgehen. Oma Fanny sollte das Haus hüten. Herlinde und Kurt beschworen sie, nicht ans Fenster zu gehen, wenn's klopft, und weder auf Tür- noch auf Telefonklingel zu reagieren. Die Haustüre schnappte samt innen steckendem Schlüssel zu. Wagners waren ausgeschlossen. Sie versuchten mit Fensterklopfen, Haustürsturmläuten und Telefondaueereinsatz die Oma zum Öffnen der Tür zu bewegen. Die Oma wäre dazu kaum mehr imstande gewesen, denn sie war vor lauter Angst schon fast tot. Der noch lebende Rest blieb aber standhaft, sodaß Kurt bei sich selbst einbrechen mußte.

Herlinde und Kurt Wagner, Pfeller



## Trak-stop

Bin-ar Hochzig wird uvordrosso  
früoh am Morgo ghörig gschosso.  
Kaufmanns Bernhard ischt ou drbei.  
Glei git as a Secklarei.  
Zu deom Bruch ghört ou, ma kennt-o,  
so a Fläschle Oago-Brennto.  
Bernhard muoß goh, ka numma warta,  
do Traktor wett ar jo scho starta.  
Deor Kog louft nid a, Bernd söttit ga maio.  
Dänn sött ar halt ou do Zündschlüssel dreio!

Bernhard Kaufmann, Jennen

# Bei Nacht und Nebel



## Die Leiden des jungen Werners

Werner mag es jedesmal kaum erwarten, bis seine Mama Hedwig in den Urlaub fährt und er seinem Junggesellenleben frönen kann. Werner mag es dann noch weniger erwarten, bis Mami aus dem Urlaub kommt und er wieder ein anständiges Essen a-la-carte, anstatt Mohren a-la-Fass und a-la-Kühlschrank bekommt.

Er erwartet sie daher schon "am Zehne" (10 Uhr), statt daß er sie "am Zehne" (22 Uhr) erwartet hätte.

Winkler Werner, Feldgasse



## Kurzgeschichte

Wenn Hedi Winkler, geborene Kurz, auf Kurzurlaub im Burgenland weilt, kann es vorkommen, daß ihr die Bettdecke zu kurz ist.

Nicht, daß die Burgenländer kürzer als Hedwig, geborene Kurz, wären, nein. Kurz und gut, sie hatte ganz einfach nicht daran gedacht, die Decke auseinanderzufalten.

Kurzum, sie ist im Blättle.

Hedwig Winkler, Feldgasse



## Tonstudio Winkler

Die Nase verleiht Winkler Willi nicht nur eine besondere Art von Schönheit, sondern vor allem eine besondere Lautstärke. Um wenigstens ein paar Stunden Schlaf zu ergattern, beschloß die beiliegende Conny, den Lärmpegel zu senken und drehte solange am Verstärker, bis dieser blau anlief.

Willi Winkler, Arlenweg





# Verzwicktes

## Gemein(er)

Gmeiners Günter ist an Ma,  
wo fast gär alls seolbor ka.  
Kennt ar se amol nid us,  
ischt an Fachma glei im Hus.  
Uomol heot ar isoliert,  
gloufo ischt as as wio gschmiert.  
Bloß, Kork brösolat! Oh Schreck!  
Glei ischt so an Eck aweack!  
Glei ischt uos am kritisiero,  
so eoppas dürf nid passiero!  
Jedes Eckle, jeda Spalt  
töü vormiondora do Halt,  
bloß, ar söll se nid vorkopfa,  
ar müoß das ganz mit Splitt bloß stopfa.  
Günther loht do Schädel hänko,  
und ar stopfat ohne Dänko,  
daß as nützt jo gar kan Tutt,  
weil druf jo no a Platto kutt.

Gmeiner Günter, Heilgereuthe

## Sicher ist sicher

Ein Elternabend war in Sicht,  
für alle Eltern heilige Pflicht!  
Als Elke von Gasthaus zu Gasthaus fährt  
und dort aus erster Hand erfährt,  
daß die Obfrau des Klassenforums nicht zu finden sei,  
so ist das der Elke nicht einerlei.  
Sie fährt und sucht von Haus zu Haus,  
fährt heim, tankt voll, fährt wieder aufs Land hinaus.  
Wenn die Pflicht ruft, darf man nicht kleinlich sparen,  
so ist Elke 40 km herumgefahren.  
Es stellt sich heraus und Elke ist platt,  
der Elternabend fand ein Tag später statt.

Elke Lau, Fluh 2

## Oh Mama

Manche vergessen, ihren Lottoschein aufzu-  
geben, andere wiederum, das Auto abzu-  
schließen. Doch wir kennen nur eine, die  
nach Fontanella zu einer Geburtstagsfeier  
fuhr und das Geschenk zu Hause vergessen  
hat.

Lotte Rüscher, Stiglingen

## Tschopperle

Wer beim Leuchten - Zumbel in der tech-  
nischen Entwicklung arbeitet, muß selbst  
eine technische Leuchte sein.  
Daß es dem Technik-Chef Tone Feurstein  
trotzdem gelang, die Gabel an seinem  
Motorrad verkehrt einzubauen, hat aber  
nichts mit Erleuchtung zu tun, eher mit  
Umnachtung. Wollte er damit nur eine neue  
Art Chopper kreieren, oder wollte er, daß  
man nicht erkennt, wohin er fährt?

Anton Feurstein, Stiglingen



## Man oh Mann

Technische Anleitung:

Man nehme einen Autoschlüssel.

Man öffne die Autotür und den Kofferraum.

Man stecke den Schlüssel anschließend in  
die Windjacke und verstaue beides im  
Kofferraum.

Man schließe diesen schwungvoll.

Man reiße die hintere Sitzbank heraus,  
um wieder an die Schlüssel zu kommen.

Mann heißt Schwendinger Norbert, Eschbühel.



# Verzwicktes



## Stand-män

Sophie war in Kempten, um einzukaufen. Wegen Bauarbeiten mußte der Bus außerorts parken. Sophie hatte Schwierigkeiten, den Parkplatz wieder zu finden. Sie entdeckte ein stattliches Mannsbild mit Handbohrgerät, das anscheinend mit Bauarbeiten an einem großen Haus beschäftigt war. Sophie fragte höflich: "Bittschön, wio goht as do zur Königs-Allee?" Der Schöne gibt keine Antwort. Sophie wagt es noch einmal: "I hett gern gwioßt, wio ma do zur Königs-Allee kut!" Wieder keine Reaktion. Sophie schaut genauer hin und schreit: "Jessas! Der ischt us Plastik!"

Sophie Böhler, Stiglingen

## Manna mag man eben

Wenn Renate Feurstein vor dem Kirchenportal steht und sich mit der Hand vor dem Kopf hin und her fährt, ist das kein Wunder, sondern eine Erleuchtung. Ein Wunder wäre gewesen, wenn sie dort das Brot bekommen hätte, das sie im Ulmer kaufen wollte.

Feurstein Renate, Stiglingen 16

## Sehr geehrter Chef!

Als langjähriges Mitglied der Stadtkapelle Dornbirn-Haselstauden möchte ich meinen Klangkörper auf seinem diesjährigen Ausflug begleiten. Ich mache Sie deshalb darauf aufmerksam, daß ich nicht umhin kommen werde, 2 Tage Urlaub zu nehmen.

Hochachtungsvoll  
Wagner Karl

P.S.:

Falls Sie mir den Urlaub nicht gewähren können, ist es auch wurscht, da der Ausflug sowieso aus "technischen Gründen" verschoben wird.

## Rinderer

Vier "Schürsolar" (Baumschälwerkzeug) billig abzugeben.

Einmal gebraucht für stundenlanges Kleberesteentfernen eines Fußbodens. Da diese Arbeit umsonst war, weil danach auch der Estrich entfernt werden mußte, sind sie eigentlich nicht gebraucht. Je einer ist abzuholen bei:

Hugo Nußbaumer, Mühlegasse  
Kurt Kohlhaupt, Fang  
Gerhard Gmeiner, Ruschen  
Bernhard Böhler, Haselstauderstraße



## Einlage

Sichtlich betreten wirkte Lotte Rüscher, als ihr ein Schuh, den sie vor längerer Zeit gekauft hatte, einfach nicht passen wollte, obwohl dieser sie bei der Anprobe sicherlich schmerzfrei begeistert hatte. Als sich schlußendlich Olga Rüscher dieser verkeilten Situation annahm, begann sich die Sache zu lockern, stellte sich doch heraus, daß eine, dem Schuh formgebende Kartonage noch die Innenseite des Betreffenden zierte. Herausgenommenerweise konnte Lotte anderweitig betretenerweise durch die Gegend wandeln.

Lotte Rüscher, Stiglingen



# Massenhaft

## Verloren, Vergessen, ...

Verloren hat "Äggl" Ulrich Spiegel seine Brille gleich zweimal. Einmal beim Tretbootfahren auf dem See, danach sah er nichts mehr.

Das zweite Mal beim Schwingen am Seil am alten Rhein, da fiel sie nämlich hinein. Vergessen hat Ulich sein Auto auf dem Bödele, um es nachher mit dem Traktor wieder zu holen. Ob jetzt sein Traktor noch oben steht, wissen wir nicht!

Ulrich Spiegel, Adelsgehr 1

## Beinlich

Zum Glück von Petra Gmeiner fand ihr Bruderherz statt der bei der Firma Garzon zur Änderung abgegebenen Anzug-hose andere Beinkleider, sonst wäre sie garantiert nicht der Mittelpunkt ihrer Hochzeit gewesen.

Petra Gmeiner, Heilgereuthe

## Schmerzmittel

Wenn Gebhard tät fallen bei Spiel oder Sport, beim Holzen im Walde oder sonst einem Ort, dann wollte die Schürfung mit Schnaps er betreuen. Er hatte vor kurzem gekauft einen neuen. Doch er merkte mit Schrecken, daß Lydia, die Treue, seinen Schnaps hat gefunden, und fort war der neue. Doch Gebhard sucht weiter, er ist so durchtrieben. Er fand Ameisensäure und hat die eingerieben!

Gebhard Schwendinger "Bäschar", Brückengasse

## Süßdeutsch

Liebe Elke, wenn du hochdeutsch sprechen willst, geben wir dir für die Zukunft ein paar Tips. Dort, wo es Bier gibt, heißt es Bierstube. Wo es Wein gibt, heißt es Weinstube. Wo es Brot gibt, heißt es Brotstüberl, und wo es Pralinen gibt, heißt es Patisserie und nicht Pralinerie. Gell Elke!

Elke Diem, Tobelgasse 20

## Brotzession

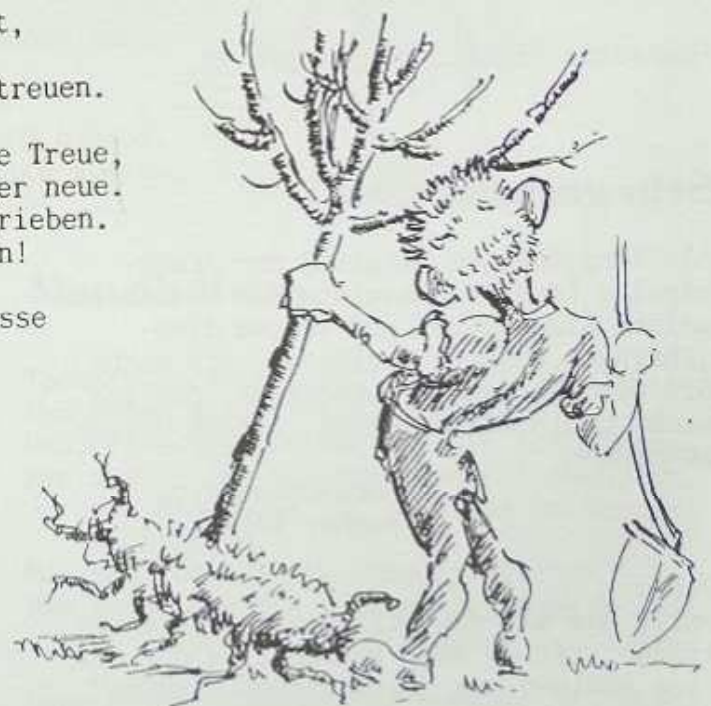
Fast hätte sich die Belegschaft vom Schuhhaus Hopfner auf eine Brotzeit freuen dürfen. Elfi Fink hat dort nämlich anstatt der zu reparierenden Schuhe einen Scharmützel voll Brot auf den Ladenbudel gelegt. Komisch daran war eigentlich, daß ihr das Brot zu erst bequemerweise zugestellt wurde und sie es danach durch das ganze Dorf geschleppt hat.

Elfi Fink, Moosweg

## Da-Da-Da

Sepp Sifkovits hat seinen schon größeren Zwetschkenbaum neulich noch zweimal versetzen müssen. S'erst Mol wegod-om Schatto vo-n-am Tännäle. S'zweit Mol auf Befehl vo sinam Annele. Obwohl der dritte Standort richtig wäre, hat der liebe Sepp Absichten gezeigt, den Baum erneut zu delogieren. Wahrscheinlich ist er süchtig geworden.

Sepp Sifkovits, Pfeller



# Massenhaft



## Pfundig

Wer kennt nicht das Problem mit den übrigen Pfunden. Gertrud Schwendinger kennt es jedenfalls, denn nach den Weihnachtsfeiertagen hatte sie damit zu kämpfen. Da aber die Waage nach ihren Angaben sowieso zu spät geht, ist es mit der Gewichtsangabe ohnehin nicht weit her.

Gertrud Schwendinger, Tobel

P.S.:

Wir wollen jetzt nur noch wissen ob die Waage zu früh oder zu spät geht?

## Jofallisbeeren

"Tausend mal gebrockt, tausendmal ist nichts passiert, tausend und ein Johannisbeer und es hat Tschumm gemacht."

Dieser abgewandelte Text eines Liedes von einem deutschen Sänger wurde tatsächlich wahr. Renate Feurstein ging gerade mit einer Schüssel frisch gebrockter Johannisbeeren über den Kiesplatz, Stiglingen 14, als es einen unheimlichen "Tatsch" gemacht hat. Ein LKW hat an der Unterführung den Ladekran verloren und Renate darauf die Schüssel.

Sie hat alleine die Beeren aus dem Kies gesammelt, dem Fahrer des LKW mußte man beim Aufsammeln des Kranes helfen.

Sie hatte wenigstens Glück im Unglück.

Feurstein Renate, Stiglingen 14

## Almdudler

Falls Sie, liebe Leser des Schottar Echo, irgendwann in den nächsten Jahren zwei hübsche Damen (Cornelia und Manuela Rüscher) in voller Musiktracht am Straßenrand stehen sehen, so nehmen sie die beiden bitte mit. Es könnten sich nämlich wieder herausstellen, daß Wagner Dietmar diese erneut abzuholen vergessen haben dürfte.

Wagner Dietmar, Pestalozziweg

## Unterhaltungsmusik

Letztes Jahr sah man Rüscher Josef und Wagner Dietmar (wir berichteten ausführlich) während des Konzertes nicht spielen, da sie in den Pausen tratschten und daher den Titel des zu spielenden Musikstückes nicht mitbekamen.

Heuer sah man sie wiederum nicht spielen, denn sie schwätzten diesmal während des Frühjahrskonzertes, um ja nichts zu verpassen.

Rüscher Josef, Stiglingen  
Wagner Dietmar, Pestalozziweg

## Stinksauer



Vornehme Leute transpirieren.  
Normale Leute stinken.  
Vornehme Leute trinken Weißwein.  
Normale Leute trinken Mostessig.  
Wer den Leuten statt Weißwein Mostessig serviert, ist weder vornehm, noch normal.

Roland - "Schnitz" - Tschernitz,  
Montfortstraße



# Hochspannung

## Alle Jahre wieder

Im Hafen ist der Glühwein gar,  
die Menge, die ist auch schon rar.  
Der Hahn, der tropft, das Faß ist leer,  
jetzt muß sofort ein Lichtlein her.  
Der Hugo leuchtet mit'nem Feuer,  
das Ausmaß ist dann ungeheuer.  
Der Willi hat kein Haar am Kopf,  
das kommt vom fast ganz leeren Topf,  
aus dem der Weingeist ist entschwunden  
und Willis Haare hat entzündet.  
Und wieder einmal man erkennt:  
Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.

Glatze Willi Lau, Fluh  
Zünder Hugo Nußbaumer,  
Mitteldorfgasse

## Nicht komisch

Die Haselstauder Fasnatzunft kommt am Rosenmontag eine halbe Stunde vor Ballbeginn darauf, daß sie gar keine "Wienerle" eingekauft hat, obwohl sie auf der Speisekarte standen. Die angefressenen Besucher bestellten daraufhin Menü zwei: Schnitzle.  
Wer die Wahl hat, hat die Qual. Auf dem Schnitzle fehlte zwar die Zitrone, aber das Leben war an diesem Abend ohnehin sauer genug.

## Wolkenbruch

Fluggepäck wird vor dem Abflug genau abgewogen, Passagiere nicht! Der Frauen wegen!

Apropos Frauen und fliegen:  
Frau Monika Wohlgenannt fliegt samt Sohn nach Griechenland in den Urlaub. Ihr Sohn Michael sollte während des Fluges Pipi machen und wollte seinen Platz in Richtung WC im Flugzeugheck, verlassen.  
Flieger-As Monika hinderte ihn daran, weil sie meinte, daß dann das Flugzeug umkippen könnte, da ja sein Gewicht fehlen würde. Gott sei Dank, denn wäre er auf's hintere WC, so wäre das Flugzeug heute noch am Steigen.

Monika Wohlgenannt, Mähdergasse

## Eisprung

Zu Weihnachten stellt man den Besuchern selbstgebackene Kekse auf den Tisch, zu Ostern eben gefärbte Eier. Normalerweise bedient sich jeder Gast selbst. Man kann daraus, wie bei Bruckners, ein Gesellschaftsspiel machen und sich die Eier zu- oder nachwerfen. Von einem gekochten Ei getroffen zu werden ist hart. Von einem weichen Ei getroffen zu werden ist paradoxerweise härter.

Bruckner Ursula, Hardacker

## Waidmanns Dank

Herr Hugo E., ehrsamer Schul- und Jägermeister aus dem Vorderwald betrat samt Gattin das Schuhgeschäft Hopfner, um Wanderschuhe zu kaufen. Beim Anprobieren meinte die Gattin, daß er die Schuhe auch zur Jagd anziehen könne.  
Diese Äußerung veranlaßte den Chef des Hauses, das Verkaufsgespräch mit den Worten: "Heoscht ou scho an Hirsch gseaha?" zu eröffnen. "Jo, vor mir stoht uona!" antwortete der Kunde und ließ Siegfried Hopfner neben den Schuhen stehen.

Siegfried Hopfner, Wälderstraße



# Hochspannung



## USA

Ihre liebe Not hatte die **Stadtkapelle Dornbirn-Haselstauden** („Schotter Musig“) beim Weihnachtskonzert mit dem anscheinend unvermeidlichen Begrüßungsritual.

Vorstand Kammerrat **Karl Wagner** hieß Fahnenpatin **Andrea Christl** „mit Gattin“ (!) willkommen, während Moderator **Dir. Karl Idl** den neuen Kapellmeister **Alfred Bechter** in das aktive Mitglied **Armin Bechter** verwandelte.

Die musikalischen Darbietungen klappten dafür wie am Schnürchen, so daß Jungkapellmeister **Peter Kempfer** und Ehrenkapellmeister **Adolf Klisch** mit „Zugabe“-Rufen belohnt wurden.

Uninteressant

Seich

Abgeschrieben

Wir danken unserem unfreiwilligen NEUEN Mitarbeiter "pem" für diesen "geistreichen" Beitrag.

## Klamottenkiste

Vater Herman und Tochter Daniela fahren gemeinsam in den Urlaub. Beide kommen im Hotel wohlbehalten an und gehen auf ihre Zimmer, alles klappt hervorragend, nur mit ihren Koffern gingen sie im wahrsten Sinne des Wortes baden. Die wurden im falschen Hotel abgestellt. Wen wundert's, daß Mutter und Sohn ebenfalls die Garderobe verwechselten.

Familie Dietrich, Pfellerau

## Horrorfilm

Wir hatten in den letzten Jahren immer wieder mit Inseraten zu tun, bei denen es ums Fotografieren ging.

Zur Erinnerung: Wir schrieben über nicht eingelegte Filme, verdeckte Linsen und von Strichdamen demolierten Kameras. Doch das absolute Novum ist, daß man mehrere zuvor gekaufte Filme ohne den dazu nötigen Fotoapparat mit in den Urlaub nimmt.

Es ist "eh" besser, die schöne Zeit in der eigenen Erinnerung zu behalten, als Verwandte und Bekannte mit falsch belichteten und nichtssagenden Fotos zu traktieren.

Sieglinde Diem, Tobelgasse

## Plastiks Monarch

Hildegard Spiegel stellte die mit Kaffee gefüllte Plastikthermoskanne auf den Herd. Damit der Kaffee nicht kalt wird, schaltete sie die Platte noch auf Stufe drei. Der Hafen wurde davon recht hitzig, pfiiff und pfauchte wie ein Vulkan, wurde weich und lief davon.

Hildegard Spiegel, Haselstauderstraße 43

P.S.:

Sehr geehrte Frau Spiegel!  
Trinken sie Plastik mit oder ohne Sahne?



## Gürtelrose

Als ich von Bekannten im Urlaub auf unser neues Auto angesprochen wurde, fragten sie mich, ob wir auch einen automatischen Gurtenanleger hätten, so wie sie in ihrem Peugeot. Auf diese Frage konnte ich leider nur mit: "Nein!" antworten. Als ich dann aber die Möglichkeit hatte, mit ihnen zu fahren, schielte ich immer wieder zum Dach und wartete vergeblich auf den nicht erscheinenden Gurt. Automatisch kommt man halt nur ins Blättle.

Gitti Intertransportalge



# Wirkungsvoll

## Irrparker

Die Jungbauernschaft hat einen Ausflug ins Südtirol organisiert. Ein ganzer Bus Jungbauern düste gegen Süden. Unter ihnen auch Gneiner Kurt. Die Junglandwirte verteilten sich im Schütt-Tirol auf die Gasthöfe und ihr Geld an die italienischen Wirte. Nachdem genug aus- und eingeschickt war, begab man sich nach Hause. Kurt aber begab sich auf die Suche nach seinem Auto, das im fernen Heilgereuthe friedlich vor sich hin parkte.

Gneiner Kurt, Heilgereuthe

## Sens-ationell



Luis Lorenz wurde dabei gesichtet, wie er den ausgeschossenen Rasen mit der Heckenschere absäbelte. Wahrscheinlich hat er die Sense beim Heckenschneiden ruiniert.

Luis Lorenz, Mähdergasse

## Aufriß

Wie ein Tornado müssen die Tornados in ihren weißen Anzügen im Wirtschaftszelt der Messe auf Gabi Kempfer gewirkt haben, als diese auf ihren Auftritt gewartet haben, denn sonst hätte sie sie nicht mit Aufreißern verwechselt.

Gabi Kempfer, Rotfarbgasse

## Bartle heot do Most gholat

D'Musig heot do Usflug ghio.  
Kalbs Hermann kut i d'Not.  
Heot do Termin zum Mosta ghio.  
Was tuot ar jeotz bloß gnot?  
D'Lösung, dio lit uf-or Hand,  
d'Frou muoß dahuom halt obsta!  
Ar reist dorwil dur Stadt und Land  
und loht ganz uofach mosta.  
Am Samstag z'nacht ischt ar dänn ko,  
do Most stoht schüo bim Hus.  
Am Sonntag ischt ar numma do,  
ka Mensch kennt se meh us.  
Tägwies blibt do Most vorschwundo,  
Hermann ischt scho breits am End.  
Wür der Most bloß wiedr gfoundo,  
gäb ma s'Mosta nio meh us-o Händ!  
Dio Gschicht goht doch no reocht guot us,  
do Most gärt vorsteckta bim vordoro Hus.

Hermann Kalb, Mühlegasse

## Armloch

Wenn jemand die zu kurzen Ärmel eines nassen Pullovers mit je einem Kanister beschwert, muß er sich nicht wundern, wenn der Arm nicht so weit reicht, wie der Ärmel es gern hätte. Wenn man aber die nun zu langen Ärmel vorne zusammennäht, könnte dadurch "Spindler" Thurnher Heinrich gehindert werden, ähnliche Wahnsinnsideen weiterhin auszuführen.

Thurnher Heinrich, Haselstauderstraße



# Wirkungsvoll



## Sonnyboy



Wissen Sie was lässig ist?

Nein?

Lässig ist, wenn man mit anderen Leuten redet, während man zum Strand geht und sozusagen im Vorbeigehen einen Sonnenschirm mitnimmt.

Wissen Sie, wer Georg Idl ist?

Nein?

Das ist derjenige lässige Typ, der anstelle eines Sonnenschirmes einen Besen in den heißen Sand von Ventimiglia steckte.

Jetzt wissen Sie, wie man lässig ins Blättle kommt.

Idl Georg, Fang

## Fracksimile

Hugo Nußbaumer jun. hat ziemlich breite Schultern. Er spielt darum Fußball. Hugo hat eine ziemlich hohe Stimme. Er singt darum auch bei den Dreckspatzen. Der Dreckspatzenfrack wollte aber dem lieben Hugo nicht passen, d.h., der Frack paßte zu Hugo, Hugo aber nicht in den Frack. Deshalb ließ er sich einen neuen schneiden. Daß er dann die ganze Fasnacht durch im alten Frack gesungen hat, hat man eigentlich nicht gehört.

Hugo Nußbaumer jun., Mitteldorfgasse

## Fahrstuhl

Wenn ein Stuhl durchgessen ist, läßt man ihn neu überziehen. Da man das mit einem Clo nicht machen kann, besorgte Angelika Fessler eine neue WC-Schale. Sie wuchtete das gute Stück auf das Autodach, um erst einmal den Kofferraum zu öffnen. Darin verstaute sie - beinahe - alles. Auf der Heimfahrt, von vielen Autofahrern angeblinkt, meinte der Sohn, daß Mutti Angelika offensichtlich Eindruck auf die Männer mache. Leider hatten die vermeintlichen Schürzenjäger nicht den Hasen am Steuer, sondern den Hochsitz auf dem Autodach im Visier.

Angelika Fessler, Feldgasse

## Cashflow

... die Regien ergaben sich durch Wegfall der rechtsseitigen Klemmdose im Altarraum, da durch diese Änderung jedoch Verbilligungen eingetreten sind (...) gibt es durch diese Änderung keine Verteuerung. ...

Diese umwerfende Erkenntnis entstammt der offensichtlich unterhaltsamen Geschäftspost von  
Ing. Kurt David, Gerbergasse.



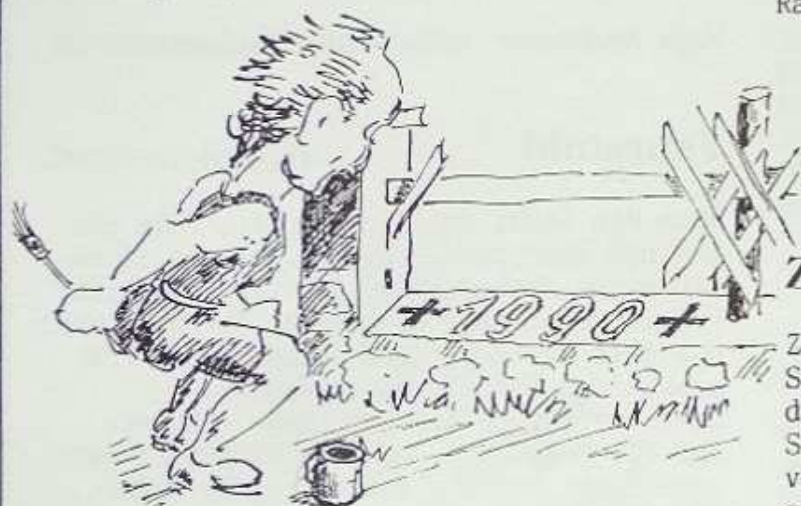


# Ich weiß was

## Jahrhundertbauwerk

Kurt Wagner arbeitet nicht nur in der Friedhofverwaltung, sondern auch an seiner Gartenmauer. Offenbar konnte er in seinem Schaffensdrang die beiden Tätigkeiten nicht mehr auseinanderhalten. Daß jetzt die Leute sein Mäuerchen fälschlicherweise für ein Urnengrab halten, dürfte ihn doch nicht sanft ruhen lassen.

Kurt Wagner, Pfeller 15a



## Diplom(b)

Es sind nicht erst seit neuer die Zahnärzte senr teuer, drum spart die Erna eisern auch bei ihren Beißern. Es löste sich vom Vorderzahn ein großer Brocken Amalgam. Den Schaden billig zu beheben, versucht' die Plombe sie zu kleben. Jedoch im Falle dieses Falles, da klebte UHU halt nicht alles.

Schwendinger Erna "Jockeler", Tobel

## Schnauze halten

Nicht weil sie von ihrem Mann nicht lassen konnte, hing Hilde Türtscher auf dem Kirchenchorball den ganzen Abend an ihrem Mann, sondern weil ihm der Schnauz nicht haften blieb.

Hilde Türtscher, Stiglingen

## Marktgeflüster

As goht an Schottar uf-o Mart, as ischt so Bruch, as ischt üsre Art. Martini sei an Pflichttermin. "Bestimmt siond üsre Zünftlar dionn!" Ar suocht a Stund, däs ganz vorweego, und heot bim Fiondo gär kan Seogo! "Däs ischt doch klar, du guotta Ma, dio siond jo escht am Klösla dra. Drum luog uf s'Datum, wänn as gohst, wil sus i-n-üsrör Zittung stohst!"

Raidel Herbert

## Zeitzeichen

Zeitweise hat Erni Eiler "mit der Zeit" Schwierigkeiten. Eigentlich weniger mit der Zeit, sondern mit der Umstellung von Sommerzeit auf Normalzeit. Heuer war sie vorzeitig, da sie eine Woche vor der Umstellung die Uhren im Hause über"eilig" zurückstellte.

Rechtzeitig merkte es ihr Mann Heini, daß "seiner"zeit die Uhren eine Woche später umgestellt wurden.

Eiler mit Weiler, Kehlerstraße

## Herzblatt

Winder Herbert wettet mit Schwendinger Hans, daß ersterer Hans seiner Frau Erna einen Affen (Fetzen wie eine Kuh) anhängen kann. Herbert hat seine Wette verloren. Hans wettet daraufhin, daß er Herberts Frau Ilse zum Jassen bringen kann. Hans hat gewonnen, denn beim Baden hat Ilse im Bikini mitgejaßt. Dabei war ein Herz zuviel im Spiel, das Hans nicht nur die Karten weg-, sondern auch in die Augen gestochen hat.

Herbert und Ilse Winder, Winsau  
Hans und Erna Schwendinger, Winsau



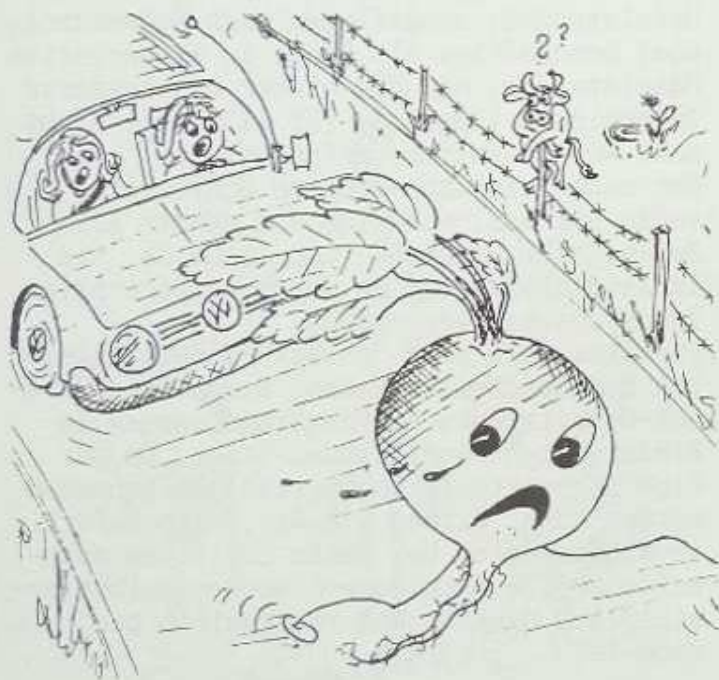
# Ich weiß was



## Z(T)iergemüse

Fährst du mit Mitarbeiterinnen am frühen Morgen dann von hinnen zur Stadt hinein im Arbeitswahn, dann fang den Tag mit Denken an! Huscht etwas quer zur Straße her, so ist das weiters kein Malheur. Nur darfst du nicht den andern sagen, sollten sie dich danach fragen: "Das war natürlich ein Radieschen!" Denk doch lieber nach ein bißchen! Und wenn du wirklich denkst ein bisschen, dann kommst du drauf: "Das Tier heißt Wiesel!"

Elke Diem, Tobelgasse



## Leerlauf

Helmut Christmann ist es gewohnt, sein Auto rückwärts zu parken, um vorwärts davonfahren zu können. Einmal geht sich das nicht aus und er muß vorwärts vor einer Mauer parken. Er steigt beim Wiedereinsteigen auch prompt auf der Beifahrerseite ein. Er hat es dann noch rechtzeitig vor dem Starten bemerkt. Weiter als bis zur Wand wäre er sowieso nicht gekommen.

Helmut Christmann, Tobelgasse

## Läutseelig

In der Stadtkapelle Kehlen darf ein Mesner ja nicht fehlen.

So ein Job ist nicht bequem, doch was man macht, das hat System.

Anton hat erschreckt die Welt, als er s'Läutsystem verstellt.

Karfreitag läutet er jetzt auch, obwohl das sonst ja nicht der Brauch.

Er läutet drum nur in der Früh, mit der Automatik macht das keine Müh!

Anton Schwendinger "Grundegger", Mähdergasse

P.S.:

Wir dachten immer, daß die Glocken vor Ostern nach Rom fliegen. Nicht gewußt haben wir, daß sie beim Überfliegen der Kehler Kapelle am Karfreitag Bruder Anton salutläuten.

## Beschwerlich

Gleich nach dem Abmarsch von Oberlech aus jammerte Ulli über ihren schweren Rucksack. Besonders beim sehr steilen Anstieg auf den Gipfel mußte sie alle ihre Kräfte aufbringen. Endlich am Gipfel angekommen, konnten wir die Jause aus dem Rucksack auspacken. Groß war die Überraschung, als Ulli aus ihrem Rucksack einen 5-kg-Stein herausnahm. Diesen schönen Stein hat sie schon vor einer Woche bei einer Wanderung auf den Widderstein gefunden und gleich mitgenommen, weil er ihr so gut gefiel. Leider hat sie vergessen, den schönen Stein vor der nächsten Wanderung aus dem Rucksack zu nehmen. Das Gelächter unter den anwesenden Gipfelstürmern war natürlich sehr groß.

Ulrike Thurnher, Hardacker 2



# Musterhaft

## Splitting image

Sau glatt war die Straße. Alfons Kaufmann holte deshalb einen Kofferraum voll Split.

Sau glatt waren offensichtlich auch die Vorderreifen, denn ihre Haftung war kriminell.

Sau glatt fanden es die Bewohner von Jennen, daß Alfons kurzerhand seine Schwester auf dem Kühler deponierte und mit dieser als Kühlerzierde bis nach Hause fuhr.

Alfons Kaufmann "Schlapper", Jennen



## Apres-Mäh

Walter ist freischaffender Künstler. Beim Schneeschaukeln ist Walter weder Künstler, da es ja keine Kunst ist, noch freischaffend, weil ihm diese Art zu "schaffen" nicht "frei dunkt".

Walter ist auch kein banaler Künstler. Darum hat er seinen Hausplatz auch nicht mit einer langweiligen Schaufel vom Schnee geräumt, sondern er schnitt ihn kunstgerecht mittels Rasenmäher vom Untergrund. Da dieser Vorgang heuer wenig effizient war, hat er sich entschlossen, für das kommende Jahr ein größeres Messer einzubauen, um mit diesem noch schneller ins Blättle zu kommen.

Walter Zwiener, Lange Äcker

## Bruder in Not

Nicht weil sie sich so selten sehen, hat Schwendinger Gebhard seinem Bruder Anton, Mesner zu Haselstauden, 100 Schilling über die Bank überwiesen, sondern um sicher zu gehen, daß er diese auch nachweislich erhält. Sonst hätten beide bestimmt nicht mehr schlafen können.

Gebhard Schwendinger, Brückengasse  
Anton Schwendinger, Mähdergasse

## Hausfrauentip "INTIM"

Christine Mölgg, geboren als Vogel in den Haselstauden, ausgeflogen nach Schwarzach, aber beschäftigt als Tante im Kindergarten Haselstauden, hat die bisher bestbewährte Zwiebelschneidmethode für alle, die nicht mehr weinen wollen, erfunden.

Man nehme eine top-moderne Schibrille, setze sie auf, schneide ein ganzes Kilo Zwiebel für Gulasch - und siehe da, sie läuft nicht an und es wurde keine einzige Träne umsonst vergossen.

Für alle, die noch "Anlauf"-Schwierigkeiten mit der Brille haben, findet ein Zwiebel-Schnitt-Kurs am Faschingdienstag im Kindergarten Haselstauden statt. Da nur eine begrenzte Teilnehmerzahl aufgenommen werden kann, bitten wir Sie, sich sofort im Kindergarten bei Tante Christine anzumelden. Alle Anmeldungen werden selbstverständlich diskret und vertraulich behandelt.



# Musterhaft



## Tomatengeist

Rosina heet Tomatastöck, kräftig und frisch, und doch siond d'Tomata all grünön uf om Tisch.

Sie frogat d'Hedwig: "Wio kan-as däs gio, daß i all muoß grünöne Tomata ufnio?"

Lit's a dor Sunno, am Wassor, am Sturm, odr händ die Stöck alle zämme an Wurm?"

Hedwig seit: "Do hiolft bloß warta, und an ganzo Tag luoga uf o Garto!"

Se folgat dom Rot und öügt wio an Speocht, dänn muont se z'Mol, sie seoh nid reocht.

Der oagne Buob stoht duß an Stöck und rießt dio grünöne Böllö weock!

Rosina Kaufmann, Jennen



## Gassenhauer

Der Wendelin, der Baurenhas, war s'halbe Leben an der Straß'. Als Rentner kann er's auch nicht lassen, flickt Löcher in der Kornfeld-Gassen. Damit die Raser dieser Straßen nicht landen mal im fremden Rasen.

Wer druckt amol dom Wendele a Fläscho Wie is Händele?

Wendelin Baurenhas, Kornfeld

## Eigenlob

Wetten daß - der Bäbolar jedes Jahr Most-obst hat?

(zwecks Durst)

Wetten daß - der Bäbolar das Obst mit Auto und Anhänger zur Mosterei bringt?

(zwecks Bauch)

Wetten daß - der Bäbolar in der ganzen Mosterei jenen Deppen sucht, der sein Fahrzeug so saudumm hingestellt hat, daß kein anderer aus- oder einfahren kann?

(zwecks Fahrkunst)

Wetten daß - er der Depp war?

(zwecks Fasnatblättle)

Schwendinger "Bäbolar" Oswald, Bachgasse

## Blausiegel

Zu Weihnachten bekommen die Kinder ein Spieltelefon. Um nun seiner Jugend zu beweisen, daß er kein Spielverderber ist, stülpte er den Saugnapf, welcher eigentlich zu Befestigung des Hörers bestimmt war, auf die Stirn. Nach dem Entfernen von diesem blieb ein schöner, runder, bläulicher Fleck mitten auf der Stirn. Man könnte fast meinen, es wäre ein Knutschfleck. Böse Zungen behaupten, es wäre ein Knutschfleck. Er behauptet, so kreisrund küsse seine Rosmarie nicht.

Karlheinz Sohm, Haselstauderstraße

## Aller-Eiligen

Wenn vor Allerheiligen ihre Grabstätte schon bepflanzt ist, grenzt das nicht an ein Wunder und auch die Heinzelmannchen waren es nicht, sondern es liegt sicher nur daran, daß sie in der Nähe von Schwendinger Gebhard seiner Grabstätte liegt. Denn der hatte mit-samt Familie ein falsches Grab geschmückt und eine halbe Stunde das Kunstwerk betrachtet, bis er den Irrtum entdeckte.

Gebhard Schwendinger, Tobel

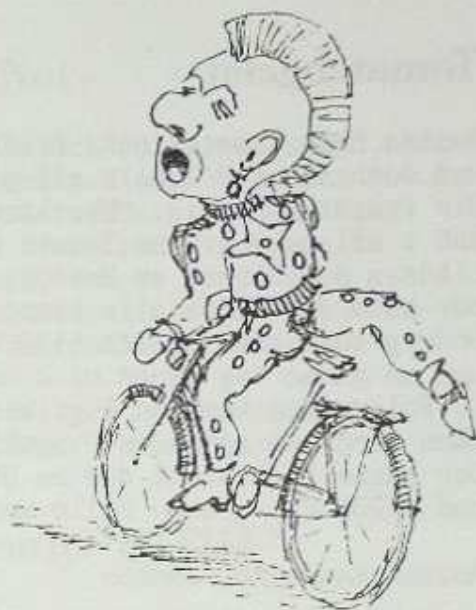


# Teils teils

## Punker

Sie fährt mit dem Fahrrad hinein in die Stadt,  
sie trifft dort Bekannte, holt sich Beistand und Rat.  
Man spricht über alle, die da kommen und gehn,  
es dauert ein Weilchen, man bleibt ziemlich lang stehn.  
Und während sie liegen so auf der Lauer,  
lehnt das Fahrrad allein an der Gartenmauer.  
Doch urplötzlich schreit sie: "Zu Hilfe, ihr Leute!  
Der Punker dort drüben hat mein Fahrrad als Beute!"  
Der Punker entschuldigt sich, doch sie hätt's im versaut,  
er hätt' doch zu gerne ihr Fahrrad geklaut.

Frau Madlener, Tobelgasse



## Schu(m)platz Mitteldorf-gasse

1. Tag: Ein amtsbekannter Handwerksmeister stellt eine Dose PU-Schaum auf den Heizungskörper, um einen Türrahmen auszuschäumen.
2. Tag: Der Schaum ist jetzt zwar warm, aber der Schäumer vergißt darauf.
3. Tag: Der Schaum ist immer noch warm, aber der Schäumer hat keine Zeit.
4. Tag: Der Schaum ist heiß, die Heizung kalt. Der Schäumer muß heizen!
5. Tag: Der Schaum hat Platzangst und verformt die Dose. Der Schäumer ist am Träumen.
6. Tag: Der Schaum will raus. Der Schäumer auch. Er geht aus.
7. Tag: Der Schaum ist warm, immer noch warm, er ist heiß, er hat Platzangst und will raus. Der Schäumer hat Zeit, muß nicht heizen, ist nicht am Träumen, geht nicht aus und läßt die Sau (Schaum) raus.
8. Tag: Der Schaum ist glücklich vereint mit dem Türrahmen, der Kleidung des Meisters und dessen Händen. Der Schäumer ist unglücklich am Putzen und vor allem am Schäumen.

Der Schaum: PU, durchschnittlich schäumend  
Der Schäumer: Klaus Unterhofer,  
Mitteldorf-gasse,  
überschäumend



# Teils teils



## Humanik

Wenn sie jemanden sehen, der die Schier den Hang herunterträgt, dann handelt es sich um Kalb Oswald (Bletz). Das lag bei ihm aber nicht am Können, sondern an den Schischuhen, die den Geist aufgaben, weil sie schon ein Erbstück von Molterer waren. Ein guter Tip: "Gehe in Zukunft aufs Bödele und nicht nach Damüls, dann kommt es 1. billiger und 2. könntest du für das ersparte Geld neue Schuhe kaufen.

Oswald Kalb, Mühlegasse

## Abseits

Wenn Fußballer Rainer Mische auf einen Ball zuläuft, den er nicht kennt, ist er nicht auf dem Fußballplatz, sondern falsch am Platz. Rainer ging nämlich auf eine falsche Ballveranstaltung, auf der er niemand kannte, außer seinem Vater. Den hat er selber mitgebracht.

Rainer Mische, Mähdergasse

Spitzenmeldung der Ausgabe 1986:

## Krümel statt Bümmel

Meine Keks vom letzten Jahr sind heuer ganz besonders mar. Damals gut von mir versteckt heuer dann auf's neu entdeckt! Schmecken zwar wie welches Laub und statt Gagga gibt es Staub.

Diemgässlers Tobelsieglinde

P.S.:

Frau Sieglinde Diem aus der Tobelgasse hat in weiser Voraussicht, daß ihre Verdauung auch 1991 nicht klappen werde, in der Kekssaison 1989/90 wieder eine Dose Selbstgebackenes zurückgelegt. Die Gäste, welche die Kekse kosteten, taten desselbe.

P.P.S.:

Frau Josefina Diethard aus der Armin-Diem-Gasse erlaubt sich diesen harten Scherz jedes Jahr.

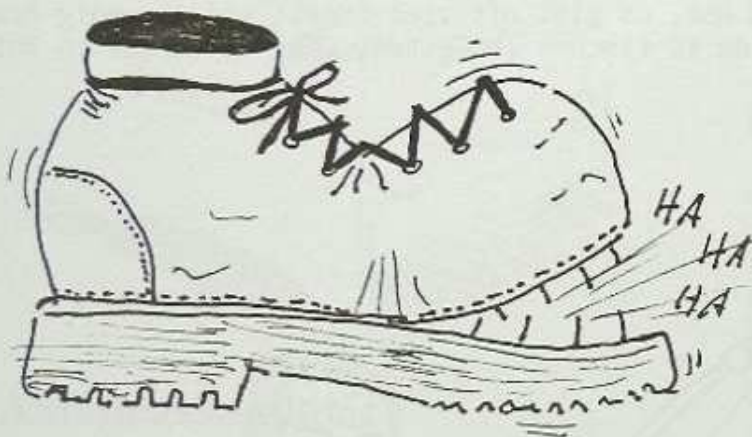
P.P.S.S.:

Natürlich könnte man hinter solchen Aktionen reinen Zufall vermuten.

Die Redaktion erlaubt sich aber folgende Überlegungen:

Nachdem Schottland über eine eigene Post verfügt und angeblich auch eine Apotheke kriegen soll, fehlt nur noch ein Zahnarzt.

Die obgenannten Damen leisten offensichtlich die notwendigen Vorarbeiten.



## Der Fluchtweg

Weil Brigitte Lorenz Mechaniker kennt und auch viele Autos beim Namen nennt, drum meint dieses Mädchen, es sei ein Genie, und Probleme bei Autos, die habe sie nie.

Und sie fuhr einen Jeep. Nur ein kurzes Stück. Beim Aussteigen hatte sie dann kein Glück. Sie fand keine Schnalle, die Tür ging nicht auf, ein hartes Leben! Des Schicksals Lauf! So schau halt, Brigitte, tu dich ja nie genieren, gleich beim Einstieg, ob aufgeh'n die Autotüren!

Brigitte Lorenz, Hählingen

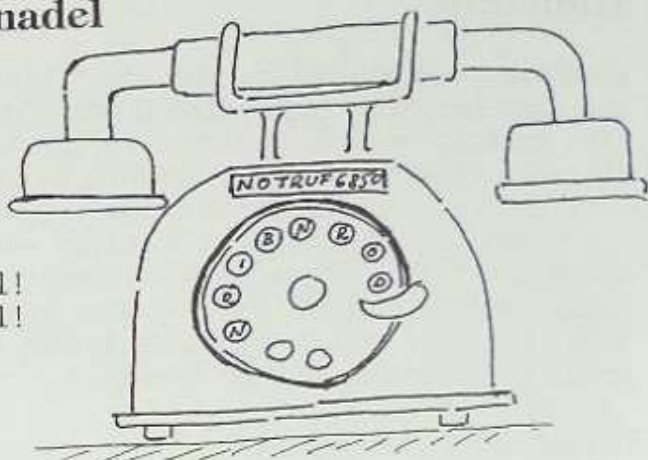


# Humoristisches

## Nummernadel

Dem Franz-Karl zum Neujahr Kalender zu schenken ist etwas riskant. Das kann man sich denken. Da hat ihm doch Olga einen Kalender verehrt und er hat sich postwendend bei ihr beschwert. Er wollt ihr telefonieren, was ist bloß los, auf dem Kalender stand doch 6-8-5-0 ganz groß! Drum Franz-Karl, paß auf, denn das ist nicht egal! Telefonieren kannst du nicht mit der Postleitzahl!

Franz-Karl Thurnher "Mähdler", Mühlegasse



## Der Notvorrat!

Der Rusch hat als Spengler doch auch seine Not, es gibt oft viel Arbeit und so wenig Brot. Der Rusch kauft Forellen für sein Biotop, um zu fischen in Zeiten, wenn er selber in Not!

Armin Rusch, Stiglingen



# Humoristisches



## Betting

Ehemann Günther geht zu Bett.  
Ehebett hängt durch und kracht fast zusammen.

Ehe man ein neues Bett kauft, schiebt Ehefrau Sonja stapelweise Ehemanns Bücher unters Ehebett.

Ehe Mann Günther draufkommt, wo seine Druckwerke geblieben sind, ist er selbst schon druckreif.

Günther Hengsberger, Wälderstraße



## Aufstiegskandidat

Die Rauchschwaden, die mein erster Heizversuch erzeugte, haben nicht nur meine neuerbauten Räumlichkeiten, sondern vor allem mein Oberstübchen benebelt. Anders ist es nicht zu erklären, daß ich mit Schinden und Würgen eine elendlange Leiter an das Haus lehnte, um das "Kämme" abzudecken, obwohl ich doch einfach durch das Dachfenster hinaussteigen hätte können.

P.S.:

Vor der Öffentlichkeit aufzusteigen fällt ihm offensichtlich leichter, als sich intern emporzuarbeiten.

Hugo Nußbaumer jun., Mühlegasse

## Kuno der Schröckliche

Wenn Kuno Kreil behauptet, er habe ein "Extrem" am Hintern, meint er nicht einen Tritt (Extremität) im Arsch, sondern einen "Oaß" (Ekzem) am Füdlo.

Kuno Kreil, Fang

## Tragende Rolle

Da Haselstauden denselben Anfangsbuchstaben wie Hollywood hat, ist es nicht verwunderlich, daß auch hier hin und wieder jemand einen Film dreht. Anschließend ein Auszug aus dem Drehbuch:

Eine Katze ist im Haus. - Schnitt -  
Sie kriegt dauernd Junge, die niemand haben will. - Schnitt -

Man bringt sie zum Tierarzt zwecks Schnitt. - Schnitt -

Der Doktor nimmt die Katze und kommt nach Minuten mit einem Kater zurück. - Schnitt -  
Geschnitten haben sich Wilma Thurnher und Tochter, Hardacker. - Shit -  
Rolle "Murrli" Schlipfer, ungeschnitten. - Schnitt -

## Klabauterfrau

Erni schwimmt vor Griechenland im Meer. Unter ihr bewegt sich etwas. Sie erschrickt und schreit um Hilfe: "Ein riesiger Fisch! Ein Untier! Unter mir!" Sie schwimmt schneller, das "Unter ihr" beschleunigt auch. Sie wird langsamer, das "Unter ihr" auch. Noch langsamer aber kommt sie darauf, daß es weder der Klabautermann noch der Weiße Hai ist, der sich an ihre Flossen (Fersen) geheftet hat, sondern der "Schwarze Erni", ihr eigener, dunkler Schatten, der jede Bewegung ihrerseits am Meeresboden unter dem klaren Wasser wiedergab.

Erni Eiler, Kehlerstraße 83



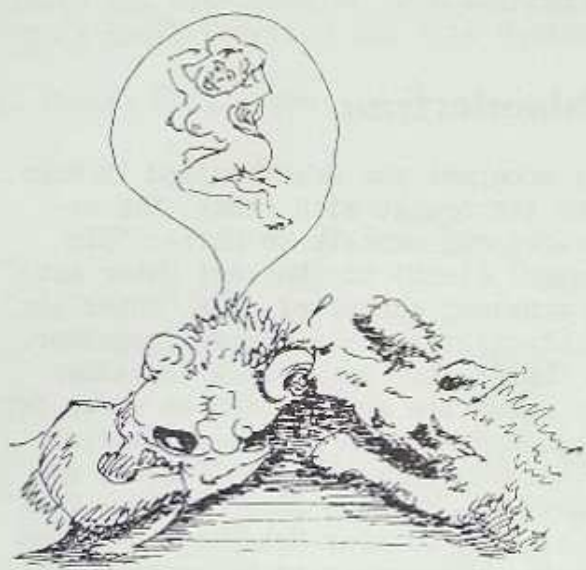


# Ausgefallenes

## Labello

Kaufmanns Egon kut vo anam Ball  
recht vorgnüogta huo.  
Do Hund, ar schloft scho tüf und fescht  
und Egon lit dorzuo.  
Ar tromt, wio-n-ar vorschmusat wiord.  
Däs ischt halt scho a Gschicht!  
Arwachat zmol. As triofft-o hiort.  
Heot bloß d'Lallo vom Hund im Gsicht.  
Jeotz schimpft ar: "Laß me jo in Ruoh!  
Mit dior heot ma bloß s'Gfrett!"  
Dänn schlüft ar schneoll i sine Schuoh,  
goht dänoweog is'Bett.

Egon Kaufmann "Schlappar", Jennen



## Weltmännisch

Zwei Schottar sitzen an der Bar im  
Hirschen, unfreiwillig in die Mitte  
gerückt, eine ausländische Dame.  
Da die fremde Dame auf ihre verbalen  
Annäherungsversuche nicht reagiert,  
umwerben sie sie in englischer Sprache.  
Ab sofort wird sie englisch angeredet  
und hinter ihrem Rücken im Dialekt ver-  
handelt. Es war ein babylonisches Ge-  
spräch, da die zwei ihre Vorzüge in  
englisch hervorhoben, Figur, Aussehen  
und Bettreife der Dame aber auf schot-  
tarisch abtaten.  
Sie hat weder auf die beiden Typen noch  
auf deren Englischkenntnisse reagiert,  
sie war nämlich aus dem Hatlerdorf.  
Du ju schpik Inglisch?  
Nou ei känn höro!

Manfred Kohler, Stiglingen  
Helmut Stöckler, Pestalozziweg

## Schildbürgerin

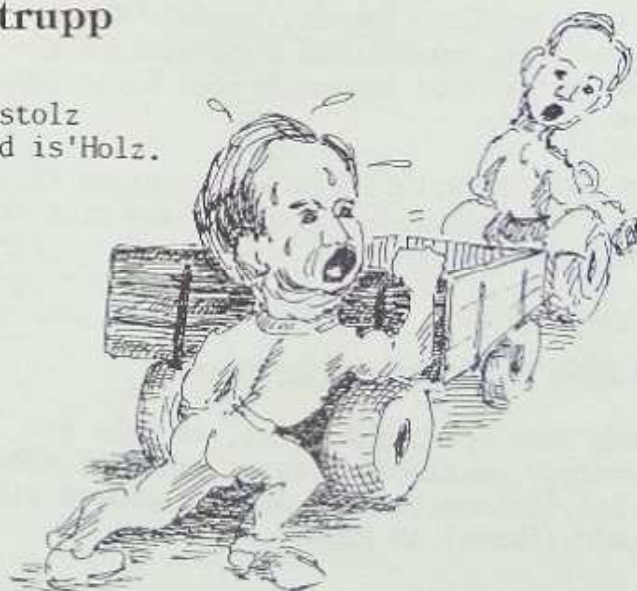
Ich wollte nicht öffentlich Kund tun, daß  
ich käuflich erwerbbar wäre, sondern ich  
hatte einfach vergessen, das Preisschild  
vom neuen Rock zu nehmen.

Hanni Thurnher, Mitteldorfgasse

## Stoßtrupp

Idls Karl und Lechers Robert fahrend gmüotle, stolz  
mit-om klenno Schießstraktörle uf Kählig gschied is'Holz.  
Karle seit: "Du, Robert, schou!  
Langat üs do Diesel ou?"  
Robert lachat no ganz freoch:  
"Mit deom fahrend mr an Leoch!"  
Bis halb uf Kählig siond se gfhro,  
dänn ischt do Tank halt lär!  
Zum Glück ischt as an lichte Karro,  
zu zweit zum Schiobo gär nid z'schwär!  
Und die Moral von der Geschichte:  
Mit leerem Tank, da fährt man nicht!

Idl Karl, Tellenweg  
Lecher Robert, Stiglingen





# Ausgefallenes



## Stechmücke

Von dem Fest komm ich nach Haus.  
Mit der Sehkraft ist es aus.  
Leg ins Bett mich dort zur Ruh.  
Schließe meine Äuglein zu.  
Doch ne Fliege, fett und groß,  
stört die Ruhe mir jetzt bloß.  
Stehe auf und jag das Tier,  
obwohl ich geistig nicht ganz hier.  
An der Wand hängt sie ganz locker.  
Jetzt erwisch ich sie, den Schocker.  
Schlage drauf und laß 'nen Schrei,  
vorbei ist jetzt die Jagerei.  
S'war ein Nagel und kein Brummer  
und von mir ne Tolle Nummer.

Melischnigg Alexander, Stiglingen



## Hoch soll'n sie leben

Groß kündigt ein Transparent über der  
Haselstauderstraße an:  
Wir feiern 40 Jahre Danna!  
(Elektrogeschäft)  
Nebenbei feierte der Chef den vierzigsten.  
(Geburtstag)  
Da die Mitarbeiter keine der beiden  
Jubiläen mitfeiern durften, warten sie auf  
ein neues Straßentransparent:  
Wir feiern in 40 Jahren.

Danna Bruno, Haselstauderstraße

## Eiszeit

1989

Um beim Fasnatumzug das Wasser für den  
Glühwein nicht von Haselstauden bis in die  
Stadt zu führen, wurde Gerhard angeboten,  
dieses vom städtischen Wasserhahn zu  
nehmen. Da dieser allem Anschein nach aber  
zugefroren war, konnte Gerhard und Helfer  
Jürgen Rossi kein Wasser entnehmen.

1990

Wurde den beiden Oberwassermännern klar ge-  
macht und auch gezeigt, daß der Brunnen  
nicht zugefroren war. Es handelte sich  
lediglich um ein technisches Gebrechen in  
den Hirngedanken beider, da man zuerst  
wissen muß, wie man so ein Hahn einschalt-  
tet, bevor man das kostbare Naß in einem  
ungefrorenen Zustand entnehmen kann.

Gerhard Hilbe, Fallenberggasse  
Jürgen Rossi, Montfortstraße

## Gräbin Marizza

Einleitung:

Eine Frau will ihrem Mann vorführen, wie  
man eine Betrunkene spielt.

1. Akt:

Die Frau fängt an zu lallen und zu tor-  
keln.

Beifall!

2. Akt:

Die Frau torkelt gekonnt Richtung Straßen-  
graben.

Reinfall!!!

3. Akt:

Der Mann hilft seiner Frau aus dem Straßen-  
graben.

Lachanfall!

Die Schauspieler:

1. und 2. Akt: Traudl Meusburger

3. Akt: Ihr Mann



# Überwältigendes

## Schlaff-Wagen

Nach Beendigung des Kappelfestes im Jennen war es auch für Markus Feurstein Zeit, die Reise mit dem Zug nach St. Johann im Tirol anzutreten, wo er im Moment seinen Grundwehrdienst ableistet. Da das Fest auch bei ihm sichtliche Spuren hinterlassen hatte, setzte ihn sein Vater in den Zug, wo er nach einigen Minuten in einen tiefen Schlaf fiel und es nicht schaffte, in St. Johann auszu-steigen, sondern erst in der Stadt Salzburg. Das nächste Mal sollte man ihm lieber einen Wecker umhängen.

Markus Feurstein, Heilgereuthe

## Spätheimkehreranleitung für Ausreden:



## Augentrost

Stenzels Arthur und Schwendinger "Bäscolar" Gebhard kamen zwischen "Dunkel und siohst me nid" aus dem Klubheim der heimischen Fußballamateure. Das Halb-Dunkel hatten sie deshalb gewählt, weil sie schon die längste Zeit mit Halben Hellen zu tun gehabt hatten und nicht mehr gesehen werden wollten. Der Wunsch ging auch prompt in Erfüllung. Plötzlich sah man sie und auch sie selbst nichts mehr. Quer über das Blumenbeet auf den Fahrradständer hingebettet gingen ihnen nebst Tulpen und Veilchen allerdings auch die Augen rasch wieder auf.

Stenzel Arthur, Pfeller  
Schwendinger Gebhard, Brückengasse

1. Man sage, man habe sich verfahren.
2. Man sage, man habe bei einem Unfall Erste Hilfe leisten müssen.
3. Man sage, man habe noch bei einer Nachttankstelle tanken müssen.
4. Man sage, man habe jemanden abschleppen müssen.
5. Man sage, man habe, wie Bruder Anton, den Ausgang in der Sternendisco nicht gefunden.

Und wenn man, wie Bruder Anton, nie schwindelt, kann es nur die Wahrheit gewesen sein.

Anton Schwendinger "Grundegger"  
Mesner zu Haselstauden

## (W)Eilpost

Es geht nichts über Mundpropaganda. Ohne diese hätte es manches Mitglied der Fas-natzunft nicht mehr geschafft, am Samstag zum Zunftball zu erscheinen, obwohl es erst am folgenden Montag die Einladung erhielt.

Wie man sieht, spricht man nicht nur über Leute in unserem Dorf, sondern auch über Veranstaltungen.





# Überwältigendes

## Schlaff-Wagen

Nach Beendigung des Kappelfestes im Jennen war es auch für Markus Feurstein Zeit, die Reise mit dem Zug nach St. Johann im Tirol anzutreten, wo er im Moment seinen Grundwehrdienst ableistet. Da das Fest auch bei ihm sichtliche Spuren hinterlassen hatte, setzte ihn sein Vater in den Zug, wo er nach einigen Minuten in einen tiefen Schlaf fiel und es nicht schaffte, in St. Johann auszu-steigen, sondern erst in der Stadt Salzburg. Das nächste Mal sollte man ihm lieber einen Wecker umhängen.

Markus Feurstein, Heilgereuthe

## Spätheimkehreranleitung für Ausreden:



## Augentrost

Stenzels Arthur und Schwendinger "Bäscolar" Gebhard kamen zwischen "Dunkel und siohst me nid" aus dem Klubheim der heimischen Fußball-amateure. Das Halb-Dunkel hatten sie deshalb gewählt, weil sie schon die längste Zeit mit Halben Hellen zu tun gehabt hatten und nicht mehr ge-sehen werden wollten. Der Wunsch ging auch prompt in Erfüllung. Plötzlich sah man sie und auch sie selbst nichts mehr. Quer über das Blumenbeet auf den Fahrradständer hingebettet gingen ihnen nebst Tulpen und Veilchen allerdings auch die Augen rasch wieder auf.

Stenzel Arthur, Pfeller  
Schwendinger Gebhard, Brückengasse

1. Man sage, man habe sich verfahren.
2. Man sage, man habe bei einem Unfall Erste Hilfe leisten müssen.
3. Man sage, man habe noch bei einer Nachttankstelle tanken müssen.
4. Man sage, man habe jemanden abschlep-pen müssen.
5. Man sage, man habe, wie Bruder Anton, den Ausgang in der Sternendisco nicht gefunden.

Und wenn man, wie Bruder Anton, nie schwin-delt, kann es nur die Wahrheit gewesen sein.

Anton Schwendinger "Grundegger"  
Mesner zu Haselstauden

## (W)Eilpost

Es geht nichts über Mundpropaganda. Ohne diese hätte es manches Mitglied der Fas-natzunft nicht mehr geschafft, am Samstag zum Zunftball zu erscheinen, obwohl es erst am folgenden Montag die Einladung erhielt.

Wie man sieht, spricht man nicht nur über Leute in unserem Dorf, sondern auch über Veranstaltungen.





# Spritziges

## Spiegelreflex

Grün ist eine beruhigende Farbe, wahrscheinlich wurden auch daher die Bänke im Freigelände der Dornbirner Messe mit dieser Farbe angestrichen. Beruhigend für die Beschwerdestelle war es allerdings nicht, als mehrere Besucher, unter anderem auch Alfred Klocker, mit grünen Hinterteilen an sie herantraten.

Alfred Klocker, Feldgasse



## Auf Tschack

Gebhard Schwendinger betrat "Tschack" eine Schihütte am Bödele. Weil Gebhard wegen des Schneemangels keinen Schnee essen durfte, versuchte er, - "Tschack" - seine trockene Kehle widerwillig mit einem Bier zufrieden zu stellen. "Tschack" - also prompt - tauchte auch ein Ober auf, um Gebhard nach seinen Wünschen zu befragen. Dem Äußeren nach war der Ober aber ein orientalischer Typ. Weil Gebhard vermutete, daß das "Karamanli" nicht schnell genug sein würde, verlangte er: "A Bier" mit dem Zusatz "Tschack - tschack!", also prompt. Der Ober hielt das "Tschack - tschack" nicht für einen Hör-, sondern für einen Sprachfehler und servierte dem verdutzten Gebhard 10 Minuten nach dem Bier logischerweise ein "Zack - Zack".  
Tschack!

"Tschack" Gebhard Schwendinger "Bäscolar"  
Exil-Brückengässler

## Bootsrodeo



Wenn Peter und Robert im Boot fahren spazieren, da sollt im Normalfall doch gar nichts passieren! Der Peter in Kleidern von sportlichem Weiß geht in Lochau was trinken. Es ist ja so heiß! Er kommt retour, will starten das Boot, während Robert es hält. Es hat seine Not. Das Boot fängt an schaukeln, und Peter der Weiße, liegt gleich drauf im Wasser. Ist das eine Sch...!

Peter Alge und Robert Lecher, Stiglingen

## Randerscheinung

Um einer kontrollierenden Gendarmeriestreife beim Vorbeifahren seinen gekonnten Fahrstil zu demonstrieren, fuhr Arnold Eiler gekonnt präzise so an einen Randstein, daß sich die gepreßten Atmosphären in seinem Vorderreifen mit einem lauten Knall in Luft auflösten.

Arnold Eiler, Kehlerstraße

P.S.:  
Mit gar zu viel Disziplin  
geht schon mal ein Reifen hin.

# Spritziges



## Schnee von gestern

Wenn kein Schnee vom Himmel fällt, hilft man sich mit Schnee aus der Dose, um einer eingepflanzten Christbaumtanne weißen Glanz zu verleihen. So auch Alge Klaus. Als Bruder Peter und Schwager Arno zu Besuch kamen, betrachteten sie dieses Bäumchen und rieten Klaus, es gegen die Fichtengallenlaus zu spritzen.

Es war nicht die Fichtengallenlaus, die den Nadelbaum bedeckte, sondern der Anfangs erwähnte Kunstschnee.

Da in solchen Fällen weder Gift gegen nicht existierende Läuse, noch Salz gegen Kunstschnee hilft, hätten sie es mit Verstand und Wasser versuchen können.

Die beiden fachkundigen Dazugelernten:  
Peter Alge, Stiglingen 10  
Arno Grabher, Kehlerau 18

## Potpourri

Daß das Sammeln der Sonnia Hengsberger und dem Manfred Kohler im Blut liegt, haben sie beim Musiksammeln bewiesen, denn sie hatten bei einem Gönner nicht nur ein Programm des Weihnachtskonzertes liegen gelassen, sondern gleich den ganzen Stapel.

Frage: "Lag bei ihnen vielleicht etwas anderes als Musik stärker im Blut?"

Sonia Hengsberger, Wälderstraße  
Manfred Kohler, Stiglingen

## Mostrich (Senf)

In einem Gasthof, vor Hausmännern, behauptet Karin Winder, daß Bier und Schnaps zusammen die Hausmannskost Most ergibt.

Sehr geehrte Karin:

Werde lieber Hausfrau, dann mußt Du Dir Deinen Kopf nicht zerbrechen, warum Hausmänner nach dem Trinken von gegärtem Schnaps, gepresstem Bier und gebranntem Most, gemischt im Magen, auch brechen.

Karin Winder, Winsau 1

## Aktenzeichen XY ungelöst

... Samstag, im August 1990, nach der letzten Fahrt des Lumpensammlers (nach Mitternacht). Eine dunkle Gestalt macht sich mit eindeutigen Gedanken daran, in ein Haus an der Haselstauderstaße einzusteigen.

Kein Schlüssel paßt, da kein Schlüsselbund vorhanden ist. Da das Einsteigen wegen der geschlossenen Türe unmöglich ist, nimmt der Täter nicht seine Messelatte (laut Kripoinfo "Rauschzustand"), sondern eine normale Holzlatte. Er haut mit dem Tatwerkzeug eine Kellerscheibe ein und dringt in das Gebäude ein.

Die eingeschlagene Scheibe fällt am nächsten Tag den Nachbarn auf.

Wir richten daher unsere Frage an die Zuschauer: "Wer hat den Besitzer des Hauses auf der Messe samt Latte (Rausch) zuletzt gesehen?"

Wurde vom Täter der Schlüsselbund gefunden?"

Aktenzeichen X (Bruno) Y (Danna) ist gelöst.

Der Täter machte beim nächstgelegenen Echo-Posten Selbstanzeige.



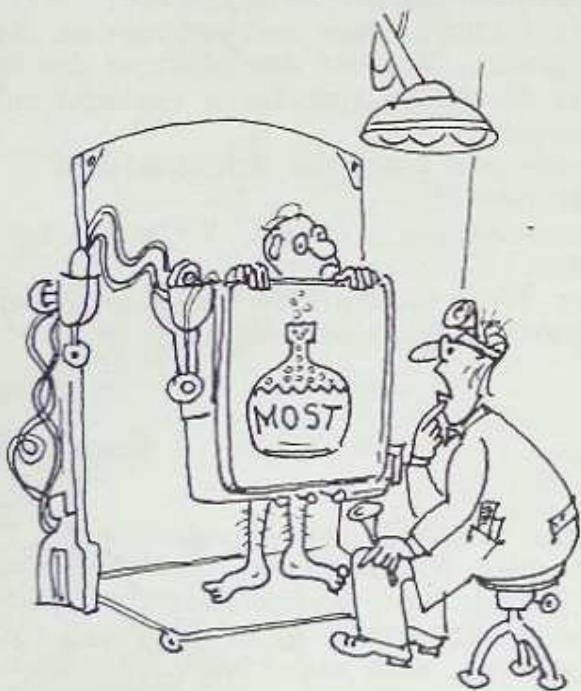


# Exklusives

## Blähboy

Walter Böhler bekam von Lenz Helga reichlich Süßmost. In Ermangelung eines Glasballons füllte er sich selbst ab. Der körpereigene Glasballon entwickelte sich zum Gasballon, was das übliche Stechen verursachte. Sophie informierte den Arzt und gab auch gleich die Diagnose durch: "Herzbeschwerden!" Da Herz und Bauch immer noch etwas auseinander liegen, darf gefragt werden, ob Sophie ihren BH um den Bauch schnallt. Wir sagen zu einem Tritt in den A... auch nicht Herzmassage.

Böhler und Sophie Walter, Stiglingen



## Bananenstaude

Wenn man Einkaufen geht, kann einem Unvorhergesehenes passieren. Maria Schwärzler aus der Mitteldorfgasse z.B. passierte es, daß der Regen die Schachtel so aufweichte, sodaß das Eingekaufte inmitten der Pfütze des Parkplatzes landete. Da eine Beize mit Regenwasser auch nicht zur Geschmacksverbesserung beiträgt, versuchte Maria, die Konsumartikel so schnell als möglich im Auto zu verstauen.

Dem ersten Schrecken folgt der zweite, weil die anderen Verkehrsteilnehmer beim Anblick ihres Autos zu Panikreaktionen neigten. Mit wachsender Aufmerksamkeit hörte Maria auf jedes Geräusch in der Überzeugung, auf einer rollenden Bombe zu sitzen.

In Wirklichkeit saß sie in einer Art Überdimensionalen Bananenschachtel, denn die Reaktion der Mitmenschen galt nicht ihr, sondern dem Bündel gelber "Affenschüblinge", das auf dem Autodach durch die Gegend geschaukelt wurde.

Maria Schwärzler, Mitteldorfgasse

## Sackzement

Fährt der Stocker nach Lorüns, wartet die Musig in Dafins.

Manfred Stocker, Amtmahd  
Träumer und Trömmeler

## Traumhaft

Rüschers Kathrina, man sollt es nicht glauben, steht sonst im Geschäft zwischen Rollmöps und Trauben. Sie kommt eines Abends etwas später nach Hause, sie legt sich ins Bett, macht einfach mal Pause. Sie steht plötzlich auf, glaubt brechen zu müssen, steht zuerst im WC auf ihren eingenen Füßen, doch dann wird sie müde vom vielen Wein, sie setzt sich vor die Toilette und schläft ruhig ein! Hör zu, liebe Kathi, es gibt einen Dreh: Nimm in Zukunft den Wecker mit auf's WC!

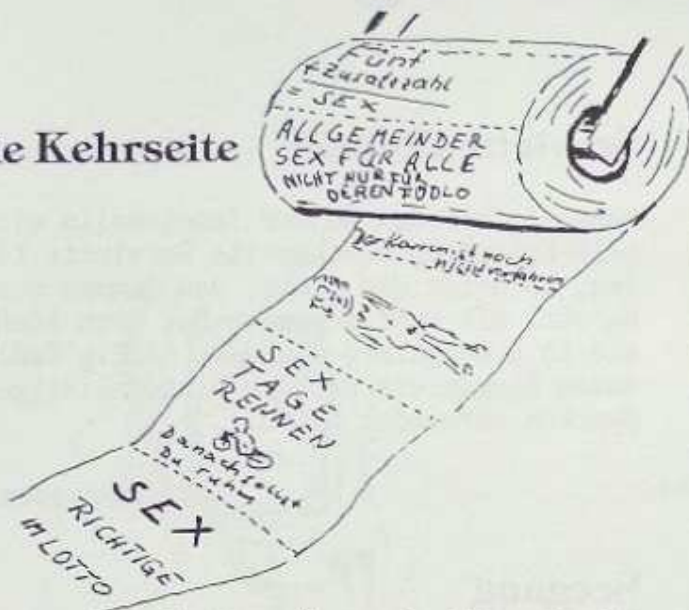
Kathi Rüscher, Stiglingen



# Exklusives



## Die Kehrseite



Letztes Jahr hatten die zwei allorts bekannten Asphaltpfleger Martin und Josef Kaufmann in ihrem seasonsbedingten Staub- und Splitsulky eine ganze Sexzeitung mitgezogen.

Ganz deshalb, da sie weder "verführt" (kommt von kehren) noch "aufgespießt" (kommt vom Aufnehmen mittels Werkzeug), sondern "nou" (kommt von Kiosk) war. Auf die Frage: "Für was?", antwortete Martin: "Zum Füdlobutza!".

Nachdem die Zeitung auch am nächsten Tag noch ganz war, können wir nur daraus schließen, daß keiner der beiden während der Arbeitszeit auf die Toilette geht oder aber, daß keiner der beiden sich getraut hat, je eine Hälfte davon mit nach Hause zu nehmen.

Martin Kaufmann, Heilgereuthe  
Josef Kaufmann, Rädermacher

## Bohnifaz

Wenn bei Kalbs die Köchin nicht da ist, wird's ernst, weil Ernst kocht. Ernst hängt an der feinen Küche und backt die der Kochkunst alles abverlangenden Pommes frites. Das heißt, er wollte jene gelben Würmchen zubereiten, die mittels Friteuse ihre letzte Ölung bekommen. Dem ungewohnten Griff in die Tiefkühltruhe jedoch ist es zuzuschreiben, daß es Bohn-frites wurden.

Frittierte Bohnen kannte bis dato nicht einmal Paul Bocuse. Vielleicht kriegt Ernst jetzt zum Deckel seines Sohnes Lothar noch eine Haube dazu.

Kalb Ernst, Mühlegasse

## Der Runterrock

Manche ziehen ihren Rock im Schlafzimmer, manche im Badezimmer aus, um ihre Figur im Spiegel zu betrachten. Frau Diethard ist das allerdings zu wenig. Sie läßt ihn gleich im Lebensmittelgeschäft fallen, um allen ihre "gute Figur" vorzuführen.

Josefine Diethart, Armin-Diem-Gasse



## Kohlera

Daß es nach Kohler riecht, ist Mäfers Armin ja gewohnt, schließlich ist Manfred sein Untermieter. Daß es verkohlt riecht, war Armin jedoch nicht so recht. Also stürzte er von oben nach unten und stellte bestürzt fest, daß Manfred zwar Gemüse-suppe aufgestellt hatte, aber nur die über der glühenden Platte wabernde Luft wärmte. Dabei wurde ihm richtig heiß. Wenn er gesehen hätte, daß Manfred statt Sellerie eine Krenwurzel in den Sud geschnetzelt hatte, wäre er vermutlich sogar scharf geworden.

Kohler Manfred, Stiglingen

# Reichhaltiges

## Der Champion

Resi will eoppas Nöus ufo Tisch.  
"Hol mr Schwämmle, abor ganz frisch!"  
Adolf dagglat dänn omme zum Sohm  
und kouft a halbs Kilo Champignon.  
Doch kaum dahuom in oagna 4 Wänd  
heot Resi an Lärmo. Do Sack i do Händ  
stoht se vor Adolfo, schnufat ou schwär  
und seit: "Deor Sack ist jo fast lär!"  
Vom Stand, wo-n-ar d'Champignon übor heot ko,  
bis zur Kasso heot Adolf a Spur hiondorlo.

Adolf Kurz, Pfeller



## Traudi

Traudi Dür und Gatte gingen gemeinsam auf den Markt. Obwohl man sonst nach etlichen Glühweinen doppelt sieht, sah sich jedes von ihnen plötzlich alleine. Traudi schloß daraus, daß ihr Mann schon nach Hause gegangen sei und machte sich auf den Heimweg. Gatte Heinrich schloß daraus, daß Traudi sich verirrt habe und machte sich auf die Suche. Zu Hause öffnete Traudi die Tür und fand keinen Heinrich. Tür und Traudi waren blitzartig eingeschnappt. Spätheimkehrer Heinrich stand vor geschlossener Pforte. Er sandte Stöße gegen die Tür und Stoßgebete gen Himmel, jedoch vergeblich. Erst als er bei Stoßseufzern angelangt war, fand er Gnade in Traudis Ohren und wurde eingelassen.

Traudi und Heinrich Dür, Armin-Diem-Gasse

## Serviettenknödel

Wenn sie auf dem WC der Tennishalle eine gelb-bräunlich beschmutzte Serviette finden, so heißt das nicht, daß jemand dort Würstel mit Senf gegessen hat. Man könnte sie in Ermangelung des dort häufig fehlenden Klopapiers auch zu hinterlistigen Zwecken verwendet haben.

Tennis Akademie

## Seegang

Es saß die Manu einst im Kreise bei Freunden und aß Götterspeise, trank Bierchen mit verklärtem Blick. In die Wirklichkeit holt' sie zurück ein innerer Drang, du weißt es eh, sie stand gleich auf, ging auf's WC. Wenn Frauen hüftenschwingend gehn und nicht auf die Umgebung sehn, dann wirkt die Tücke vom Objekt, auf's fast schon schlafende Subjekt. So streifte Manu fast in Trance Geweih, Nr.1, verlor beinahe die Balance. Geweih Nr.2 hakte in der Kleidung ein, doch Manu hatte wieder Schwein. Sie lächelte fein und wurde munter, und riß Geweih Nr.3 einfach runter.

Manuela Kempfer, Mühlegasse

## Holzlos

Als anständiger Bürger der Stadt entsorgt Kuno Schwendinger mit Bruder Philipp den biologischen Abfall auf der Deponie. Dort aber mußte er unverrichteter Dinge wieder abziehen, denn der Grünabfall war zu braun und erwies sich als Holzrader eines halbverfaulten Baumes. Den Heimweg traten sie deshalb nicht durch den Rohrbach, sondern auf Schleichwegen der Ache entlang an. Die Fuhre löste sich dann beim Schnapsbrennen in Rauch auf.

Kuno Schwendinger, Feldgasse  
Manfred (Philipp) Schwendinger



# Reichhaltiges



## Wasserkopf



Bäscholars Tone goht ganz freoch  
a klä uf Bsuoeh zur Berta Zech.  
As louft vorbei an Stroßokehrar  
und sieht do Roller vom Verehrar,  
dänkt: "Heot do Mesmar nünt zum tuo?  
Deom wiord ma d'Floussa gschwind ustuo!"  
Ar vorsteckt do Roller hindorom Hus.  
Was künnt ma-n-astello no sus?  
Do Helm lit a dor prallo Sunno!  
Deom tuot as wöhlar dött im Brunno!  
Bloß, Tonen macht däs gär kan Spaß!  
Kut z'Obod huo, ischt pflädornaß.

Anton Schwendinger "Grundegger", Mesner  
aus der Mähdergasse

## Autogenes Training

Man geht wandern!  
Man fährt mit dem Auto(!) nach Nenzing,  
stellt es dort ab, und fährt mit einem  
zweiten Auto(!) nach Brand.  
Man wandert vom Brandnertal über Berge zum  
"Nenzinger Himmel" und weiter nach  
Nenzing.  
Man ruft zu Hause an, um mit einem  
Dornbirner Auto zuerst das Brandner,  
und mit diesem dann das Nenzinger Auto  
zu holen.  
Mann, das sind halt noch Wandertage!  
Man hat es uns aus Brand, Nenzing und  
Dornbirn zugetragen, um es in  
Schottland zu veröffentlichen.

Mannschaft Kaufmann Andreas und  
Schwiegersohn Rümmele Walter

## Geschichte und Latein

### Urgeschichte:

Die Dinosaurier, welche vor Millionen Jahren die Erde belebten, sind urplötzlich ausgestorben. Warum, weiß man nicht genau. Die Wissenschaftler vermuten, aus Langeweile, da zwar Saurierknochen, aber kein "Schottar Echo" gefunden wurde.

### Vorgeschichte:

Um sich der Urbewohner wieder zu erinnern, wird in Dornbirn eine Dinosaurierausstellung veranstaltet. Da es in unseren Breiten sinnlos wäre, nach Saurierknochen zu graben, fertigen Konstrukteur Anton Schäfer und seine Mannen im städtischen Bauhof ein Knochengerüst aus Holz.

### Geschichte:

Bei der Vorführung vor der Presse begann das zweite Mal das Sauriersterben. Die Holz - Knochen - Konstruktion ging in die Knie.

### Latein:

Kaufmannus Johannus, Rädermacherus, letztes Abbild des "homo-sapiens", war derart ergriffen vom Exitus des Stegosaurus, daß er ihm eine Gabel Heu (Stroh us Johannus Hirnus) entgegenhielt.

Kaufmann Johann, Rädermacher



# Spitzenreiter

## Eisheiliger

Der Frauenliebling Troll Elmar mit dem netten Gottschalk-Wesen, kaum von seiner Dienstreise erschöpft zu Hause angekommen, mußte eine gesellige Frauenrunde begrüßen.

Um seiner Gastfreundschaft keinen Abbruch zu tun, setzte er seine Fahrt fort, um Cognac zu besorgen. Jedoch kam alles anders!

Bei der Heimreise in die tief verschneite Tobelgasse mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß zwar die Winterkleidung ausreichend war, aber das Fahrzeug sich in Sommertracht befand. So endete die Fahrt in einem nahegelegenen Parkplatz, um Auto und Getränke bis zum nächsten wärmenden Sonnenaufgang kühl zu stellen.

Troll Elmar, Tobelgasse

## Alls ka man



Zwei bekannte Schottar Gasthausbesucher betraten kürzlich in bestem Zustand unabhängig voneinander das hiesige Cafe. Zeit und Römer vergingen. Beim Verlassen des Hauses hinkten beide unabhängig voneinander von dannen.

Um Spekulationen, die auf eine neue gesundheitliche Schwäche zurückzuführen seien, vorzugreifen, möchten wir euch mitteilen, daß sie nur ihre Krücken verwechselt haben.

Franz Kaman, Moosweg  
Otilie Berger, Postweg

## Ab durch die Mitte

Am "Gumpigen" kocht ein Schweinskopf in den Stockerschen Töpfen. Um denselben zu stehlen, verwickelt Schwendinger Oswald und Anhang die Hausfrau Sophie im Garten in ein Gespräch, während Gerhard Hilbe das Haus betritt. Prompt findet er Küche, Topf und Schweinskopf. Daß Stockers den Kopf behielten, liegt daran, daß Gerhard den seinen verlor. Seine geplante Fluchtroute führte sozusagen mitten durch die Hausfrau.

Gerhard Hilbe, Kehlerstraße  
Oswald Schwendinger "Bäbolar", Bachgasse

## Suhart

Mähdlars Erwin heot jetz all  
a Sau igstellt bi Zechs im Stall.  
Dio Sau heot bald däs rechte Gwicht.  
Si kutt as Meossor, alls ischt gricht.  
S'Vorlado wär normal nid schwär,  
wenn ma an ghöriga Subur wär!  
Ar rießt und rupft und pfnästat roß,  
alluo heot ar do nio a Chance.  
Ar suocht drom scheoll an guotta Ghilf,  
an zweito, driotto kutt-om z'Hilf.  
Ou dio drei Ma siond tschick im Nu,  
wil stiorkor ischt halt all no d'Su.  
Erst vier Ma künnond ohne Schado  
däs Süle uf-o Wago lado.

Erwin Thurnher "Mähdler", Mühlegasse



# Spitzenreiter



## Absolute Mehrheit



Wer die Wahl hat, hat die Qual!  
Wir kennen eine Wählerminderheit ebenso, wie eine Wählermehrheit. Es gibt Wählerinteressen und Wahl Tendenzen. Wahlverluste, Wechselwähler, unmündige Wähler, ungültige Stimmen usw., Wahlverwandtschaften und Stimmbänder stehen auch noch im Lexikon. Dann gibt es noch die Höchrechnungen. Nur, über 100 Prozent bei einer Wahl zu erreichen, ist unmöglich!  
Oder doch nicht?

So hat doch Kalb Maik bei der Wahl zum Chronisten bei der "Schottar Musig" über 100 % erreicht.

Dies deshalb, weil er, als es zur Abstimmung seines Postens kam, anstatt sich der Stimme zu enthalten, sich selbst auch noch wählte.

Der weiße Wa(h)l Kalb Maik, Müllerstraße

## Krisenstimmung

Weil Winder Herbert Angst um seine "Krise" hatte, wollte er seinen großen Kirschbaum mit einem Netz vor den Vögeln schützen. Er zog deshalb das Netz mit Hilfe eines Autokranes auf. Das "Netze" reichte jedoch nur für drei Äste. Der Riesenaufwand reicht aber, um ins Blättle zu kommen. Ob er die Kirschen auch mit den Autokran erntete, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Herbert Winder, Winsau

## Reitspott

Da ich gerne alles von oben sehe, reite ich oft stattliche Pferde. Da ich aber ohne fremde Hilfe von der Unterschicht nicht in die Oberschicht komme, wäre es vielleicht besser, wenn ich ein Pony reiten würde.

Traudl Bargehr, Tobelgasse



## Trabantenstadt

Hubert Mäser ist nicht nur Reis, sondern bereist auch hin und wieder die Welt. Nachdem in Deutschland sich zwei Welten vereinigt haben, liegt es nahe, auch dort hin zu reisen. Er fährt samt Frau nach Mannheim. Als er zurückfährt, begegnet er vielen "Trabis", den bis vor einem Jahr bei uns unbekanntes "Engraumschiffen". Er kommt dann nach dem Schimpfen über die Tempobremser selbst auf Trab, als er anstelle der Grenztafel "Österreich" eine Tafel "100 km bis Berlin" sieht. "Ich bin ein Berliner", sagte schon der Amerikaner John F. Kennedy. "Bin ich ein Idiot!", sagte der Schottar Hubert Mäser.

Hubert Mäser, Stiglingen



# Aktuelles

## Heißes Eisen



Als kühner Nußbaumastabschneider betätigte sich Erwin Geiger. Er klebt' alsdann auch zu den Schnitt mit Baumwachs oder Astschnittkitt. Es gab sich Müh, der Mann im Pfeller, jedoch der Nußbaum, der war schneller. Kaum war die Wachsschicht aufgetragen, schon tropfte es in Erwins Kragen. Wie immer Erwin ab sich plagte, ein jedes Mittel, es versagte. Dann eines Tags, die Frau war aus, schleppt' er den Haarfön aus dem Haus, nicht um zu fönen eine Welle, zu trocknen nur des Schnittes Stelle. Er heizte auf den ganzen Pfeller, jedoch der Nußbaum, der war schneller. Als mit dem Fön er stieg hernieder, da tropfte dieses Luder wieder. Um diesem Baum es zu beweisen, rückt' anderntags mit Bügeleisen und Leiter unser Erwin an und siehe da: "Wer kann, der kann!" Er hat den Tropfen, ungezügelt, mal einen Pfropfen draufgebügelt. Der Baum hat jetzt seine Bügelfältle, Erwin seine Fasnatblättlespältle.

Erwin Geiger, Pfeller

## Der Urwaldbauernbub

"Hans auf" sah man bei der Vorführung eines Video-Films der besten Darbietungen der Musik-Hauptschule Bergmannstraße. Man sah aber nicht die eingehängten Männerbeine des bekannten Wettkampfes, sondern Bauers Hans aufschrecken, weil anstatt der Musikdarbietung ein nackter Pygmäenstamm am Bildschirm tanzte.

Direktor Hans Bauer, Hardacker

## Vorlochat

I Bugelniggs Garasch, so hört ma brichto, sei a Montaschgruob zum Auto Herrichto. Domm stoht s'Auto normalarwies und dunna do Ma und werkat mit Fließ. Bim Dietmar und Klaus, so heot mas g'hört, do sei dio Gschicht grad omverkehrt. Wer däs sieht, der muont, ar spionn: 2 Ma stond homma und s'Auto lit dionn, und daß os jeda sieht, wo vorbei künntit ko, händ ses a Wocho lang dunna lo.

Dietmar und Klaus Bugelnig, Tobel 14



# Aktuelles



## Brauchdumm

Wie in der letzten Ausgabe des "Schottar Echo" berichtet, kamen den Schottar Funkern auf Knie die Christbäume auf unerklärliche Weise abhanden.

Während die Schottar Funker wegen der mäßigen Kälte viel Wärmemittel in den Häusern zu sich nahmen, liefen vor den Türen krumme Touren. Die bereitgelegten Christbäume wurden von den Berger Funkern eingesammelt und sicher verwahrt. So sicher, daß der Funker Johann Kaufmann diese erst nach dem Funkenabbrennen wiederentdeckte. Um sie nicht noch ein Jahr lang verstecken zu müssen und uns eine weitere Reportage zu ersparen, hat er sie dann beim Nachräumen des Funkenplatzes verbrannt.

Johann Kaufmann, Heilgereute  
und ein paar Berger Komparsen.

## Schneewalzer

Z'obod heot d'Annelies zum Thomas gseit:  
"Stand uf ga schufla, wenn as schneit!"  
Ar goht ou dra am Morgo früoh,  
ar schuflat Schnee und Kieos und Stüo  
und macht dorbei an langa Lätsch.  
Ar hört im Geiste scho dio Tätsch,  
sioht s'Rasomeiarmeossor hio  
von übrigbliobna Ströuguotstüo.  
Do kutt-om zmol a Blitzidee:  
"In Raso kutt ka Schufo! Schnee!  
Der wiord samt Ströuguot ungeniert  
mit om Auto festplaniert!"  
Und Thomas, wio an Perpendikel  
fährt hin und her mit sim Vehikel.  
Ar walzat Schnee und Stüoh und Kies  
und alls wird arschglatt as wio Is.  
Ma künt se breocho Gnack und Buo!  
Hauptsach: Im Raso ischt kan Stuo!

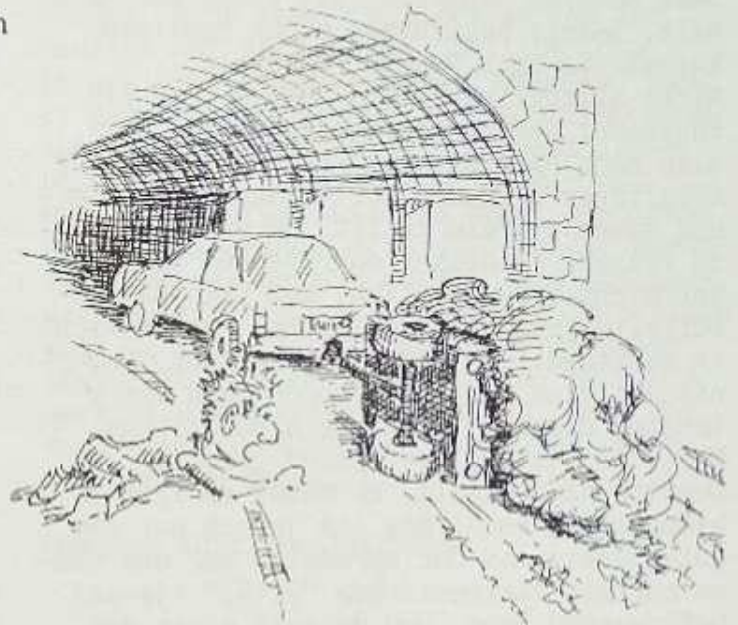
Thomas Melmer, Pfeller

## Druckföler

Bei lmers Brno gibt es nach wie vor  
prsgünstige Wnerle mit GULSCHAFT.

Caf Ulmr

## Streue



Klocker Herbert, Landwirt und Nebenerwerbsspensionist, verkaufte ein Fuder Heu in den Bregenzerwald. Besser gesagt, ein Fuderle, da er weder Ladewagen noch Traktor, sondern nur ein Anhängerle und ein C-Kadettle hat.

Um mit diesem dubiosen Fuhrpark nicht ins Auge des Gesetzes zu fahren, wartete er die Nacht ab und wählte die Schwarzachtobel-Route. Wer die Wahl hat, hat auch die Qual. Schlechten Endes quälten sich Klocker und Kadett im ersten Gang in Richtung Alberschwende. Daß das Kadettle nicht mehr PS auf seine Räder brachte, lag in erster Linie daran, daß das Anhängerle längst nicht mehr auf seinen eigenen Rädern stand.

Damit bewahrheitet sich wieder, daß im Schwarzachtobel immer schon die "Schliefar" am Werk waren.

Herbert Klocker, Lachenmahd

## Watz für ein Egg aweock

Wenn Günter Mayr die Turnhalle des dritten Bezirkes auf Watzenegg sucht, sucht er nicht im Oberdorf, sondern über'm Dorf.

Günter Mayr, Bett im Kornfeld 7



# Wahnsinn

## Englisch - Ver(ber)hinderung

Jede moderne Hausfrau, die etwas auf sich hält, belegt heutzutage einen Englischkursus. So auch Renate Feurstein. Nicht alltäglich ist es jedoch, daß ein Engländer, der in den Bregenzerwald will, sich nach Haselstauden verirrt und an der Stiglinger Kreuzung auf Renate Feurstein und Mäser's Armin trifft, um nach dem Weg zu fragen. In dieser aufregenden Situation ist nicht verwunderlich, daß sich das gebüffeltes Vokabular englischer Wörter nicht in verständliche Sätze fassen läßt. Ergebnis ist eine gestikulierende Hand von Renate, die nach Schwarzach zeigt, das Wort "left-side, left-side" (was zu Deutsch heißen soll, er müsse da links hinunter fahren), das sie jedoch nur dem guten Armin ins Ohr sprudelt, der das Ganze nur mit Italienischem "Si-Si" (ja-ja) befürworten kann. Und da soll einer den Bregenzerwald auch finden!

Renate Feurstein, Stiglingen 14a

## Parafirn

Abgeglitten ist kürzlich eine junge Frau in der Gunst ihrer Zuhörer, als sie "vielleichtversprechend" in den Lüften kreisende Paragleiter mit Firngleitern verwechselte.

Marina Vikoler, Pater Wehingergasse

## Kahlschnitt



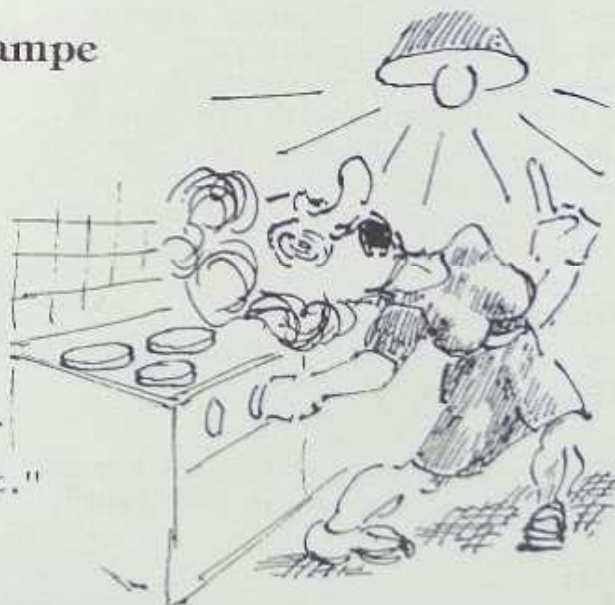
Wenn Sepp etwas tut, tut er es gründlich. Zuerst ärgerte er sich gründlich über allerlei unpassende Zweige an seiner Tanne. Dann schnitt er den Baum gründlich zurück. Genau das ging gründlich daneben. Als Hochstamm ist der Baum zu klein, als Christbaum zu hoch und als Maibaum "z'gstorzat". Als Reibebaum für Sticheleien ist er am ehesten geeignet.

Sepp Sifkovits, Pfeller

## Meister Lampe

Elektrar Thomas und sin Papa reparierond an Schado. As söttit klappa. Glei tuot as an Blitz und scho händ's an Kurza. Däs händ se vom blöd Omanandormurksa! Burtschers Gerd kutt ou no drzuo. Als Elektroingenieur loht iom däs ka Ruoh. Ma probiert und studiert und tuot ghörig pfuscha, kaum schrufast an Droht a, is wiedr am Tuscha. D'Marlies schimpft, kan Strom ist im Herd. "Jeotz heoscht Saft! Schalt i!" seit druf do Gerd. Sie rännt an Herd, schalt i und arkennt: "Do Herd der blibt kalt, abor s'Kucheliocht brennt."

Egon Lenz, Pfeller 20b



# Wahnsinn



## Die gute Onkel

Wäre Sebastian eine Nichte von Onkel Olga, könnte er auch das Röckchen tragen, das sie statt einer Hose gekauft hat.

Olga Rüscher, Stiglingen

## Met-amorphose

Anneliese hat ihren 50-er gefeiert. Das war natürlich ein großes Fest im Hause Bauer. Anneliese hat für ihre Verwandten keine Kosten gescheut und die feinsten Delikatessen und den teuersten Wein aufgetischt. Leider nützen die besten Sachen nichts, wenn halt der Bruder Reinhard nicht viel von Wein hält und stattdessen lieber sein Mohrenbier hat. Da war guter Rat teuer, denn im Keller war kein Tropfen Bier. Wo soll man am Samstagabend noch eine Kiste Bier auftreiben, ohne daß es die Gäste merken? Da hatte Direktor Hans den rettenden Einfall. Als Kirchenchorleiter wußte er, daß seine Sänger auch gerne Bier trinken und im Probelokal immer ein großer Vorrat an Bier vorhanden ist. Als Chorleiter ist er natürlich mit allen Rechten und Schlüsseln ausgestattet, raste daher sofort zum Pfarrheim und holte sich aus dem Bierlager des Kirchenchores den ganzen Biervorrat. So war nun der Abend gerettet und Reinhard ist, ohne etwas von dieser Blitzaktion seines Schwagers zu merken, zu seinem geliebten Bier gekommen.

Doch Hans vergaß in seinem Eifer ganz, daß sich am Tag darauf der Kirchenchor im Proberaum traf. Auch bei den Chormitgliedern war der Durst groß und sie hätten auch gern ein kühles Bier getrunken. Doch zur Verwunderung aller konnte das Bier nicht gefunden werden. Auch der Chorwirt Hermann konnte sich das Verschwinden des ganzen Biervorrates nicht erklären und man tippte auf einen gemeinen, hinterlistigen Bieranschlag. Nach langen Recherchen konnte der Fall doch noch aufgeklärt werden, als sich der Täter stellte. Vor lauter Fest hat er vergessen, den Vorfall beim zuständigen Wirt zu melden.

Hans Bauer, Hardacker

## Scheibenkleister

Gmeiners Kurt wohnt auf Heilgereuthe. Kein Wunder, wenn etwas Heiliges an ihm ist. Neulich war es z.B. der "Heilige Zorn". Er erklärte nämlich gerade jemandem, was er mit dem Sternwirt machen werde, wenn ihn dieser wieder nicht ins Lokal lasse. Den Hl. Zorn zu schildern reichte der Wortschatz offenbar nicht mehr, also nahm er noch die Hände zu Hilfe. Bei der Demonstration des entscheidenden Faustschlages, der theoretisch den Sternwirt, praktisch aber die Windschutzscheibe seines Autos traf, gab es dann Scherben. Der Hl. Zorn wechselte mit Scheinheiligkeit, denn der Mama erklärte Kurt, ein Vogel sei gegen die Scheibe geprallt.

Gmeiner Kurt, Heilgereuthe



## Übergeschnapst

Nach einer mißlungenen Feuerwehrprobe wollten die anwesenden Herren wenigstens ihre Kehlen mit einem Schnäpschen befeuchten. Markus Feurstein jedoch fand, sie hätten ein "Gigsle" nicht verdient und netzte die Tomaten damit.

Markus Feurstein, Heilgereuthe 10



# Peinlich peinlich

## Rad-tentat

"A Strof, das muoß jetz amol si!"  
 däs redat se do Helmut i.  
 D'Tochter heot scho wieder das nöü Rad nid gschlosso.  
 Däs heot do Helmut scho so viel Mol vordrosso.  
 Wie ar do sieht das Rädle neobod-om Mullkübol stoh,  
 do heot ar im Zorn a Kettoschloß gno  
 und seit: "Das ist s'letz Mol, tuor i wetto!"  
 und schlüßt das Rad an Kübol mit-or Ketto.  
 Daß genau a deom Tag Müllabfuhr sei,  
 do Helmut total vorgioßt drbei.  
 Do Mullwago stoht do und do Kübol ist voll,  
 Inge woäß nid, wie se deon ommestello söll.  
 Do Kübol mit Rad oder s'Rad mit-om Kübol?  
 As wiord-or vor Ufregung breits übol!  
 Drbei händ d'Nochburo freoch glachat und ungeniert  
 ou no gfrogat: "Heot deor nid amol gstudiert?"



Dr. Helmut Bechter, Hardacker

## Furztrocken

Um unten nicht naß zu werden, stülpte Traudl Passler das, was ihr Mann ansonsten oben trägt, über den Fahrradsattel. Das Barrett war danach in doppelter Hinsicht am Arsch.

Traudel Passler, Eschbühel

## Frühkultur

Angenommen, Sie setzen sich an den gedeckten Mittagstisch und alles blüht um Sie herum. RICHTIG! Jetzt werden Sie vielleicht an ein Picknick im Grünen denken. FALSCH! Es blühen die mit Zwiebeln abgeschmalzenen Käsknöpfe und der mit Zwiebeln angemachte Kartoffelsalat. RICHTIG! Eine Horrorvision? FALSCH!  
 Zwiebeln ausleihen geht. RICHTIG! Wenn man Ihnen jedoch aus Verwechslung Tulpenzwiebeln mit gibt, ist deren Anwendung in Speisen FALSCH!

Maria Grabher, Kehlerau, die FALSCHEN angewendet  
 Fani Klocker, Kehlerau, die RICHTIGEN verwechselt

## Kanalfernsehen

Kirchenchorausflug in die Wachau, September '90. Auf unserem 4-tägigen Ausflug haben wir auch das berühmte Weinkolleg in UND besichtigt und durften dabei im Weinkeller 130 Sorten Wein verkosten. Soviel Wein drückt auch auf die Blase und so ist es nicht verwunderlich, daß Pepi sehr schnell nach einem WC Ausschau hielt. Leider waren in näherer Umgebung keine geeigneten Räumlichkeiten vorhanden. Doch Pepi braucht nicht unbedingt ein komfortables Klo. Auch eine dunkle Ecke im Keller mit praktischem Kiesboden (zwecks Versickerung) tut ihren Dienst. Pepi wollte sich gerade erleichtern, da konnte ihn sein Kollege Hermann Rohner vor einem großen Übel bewahren, als er Pepi auf die im ganzen Keller installierten Überwachungskameras hinwies. Im letzten Moment konnte Pepi noch den Brunzvorgang abbrechen. Groß war das Gelächter der übrigen Kirchenchormitglieder, die beim Ausgang an einer großen Wand mit Bildschirmen gespannt den Ausgang dieses Brunzspektakels verfolgten.

Pepi Neuner, Feldgasse



# Peinlich peinlich



## Nulleiter

Domn am Dach hiondoro Breotor  
ischt a Loatoro mit 8 Metar.  
Liggo tuot se ganz alluona,  
brucho ka se nämle kuona,  
wil us so am Loch, am ängo,  
kascht das Trumm nid ussezwängo.  
Hilbes wartand lange Zit,  
bis as zmol a Klipso git.  
Gerhard rupft mit allor Gwalt  
d'Breotor abar, ful und alt,  
bis der ganzo Stadol ischt  
nackig wio a Knochogrüsch.  
Löchor hett as omm und omm,  
d'Loatoro abor, dio blibt domm.  
Wedor Gerhard noch d'Barabar,  
kuona niommt dio Loatoro abar.  
Alls naglat mit ar Seeloruoh  
do Stadol mit nöü Schirmo zuo.  
Gischt bloß Wert uf nöüe Schirm,  
gischt halt d'Loatoro do Würm.

Gerhard Hilbe, Kehlerstraße



## Lektion

**Gastfreundschaft:** Handelt sich im Wesentlichen um die kostenlose Bewirtung von Gästen. z.B. Rüscher Ingrid und Josef laden Kothgassner Beate und Oswald zu sich ein.

**Gastwirtschaft:** Wirtschaftszweig, auch Gebäude; z.B. Hirschen

Peinlich ist, wenn die Gastfreundschaft in die Gastwirtschaft verlegt werden muß, weil man von den Gästen in derselben gefunden wird, nachdem sie lange genug vor verschlossener Haustüre gewartet hatten.

Rüscher Ingrid und Josef, Stiglingen

## Stinknormal

Ziemle noch a Nachburs Raso  
stoht "Mähdlars" Stall für 2-3 Haso.  
So an Has as Hustier sei  
erstens nützlich, zweitens frei,  
wil sie künnond niomand bißo,  
ou ka Hosobuo vorrießo,  
künnond nid mit Huofo kracha  
und ou sus kan Lärmo macha.  
Bloß Haso, kranke odr gsunde  
schießond Böllö, klinne, runde.  
All paar Wocha, das ischt toll,  
git as kaum a Kübele voll.  
Doch do Gschmack vo deona Häsle  
kutt dom Nachbur i si Näsle.  
Er hettit gern, wenn s'Hasokistle  
furt wär samt om Hasomiostle.  
Furt und weock und dänn a Ruoh!  
Möglichkeit wär däs di uo.  
Löso künt ma das Problem  
abor andorst ou bequem.  
Uom, wo glernat heot Chemie  
fallt dött siochor eoppas i,  
wio ma d'Haso künt am besto  
vollsynthetisch a klä mästo.  
Hionna käm statt stinkig Bollo  
ohne Gstank Synthetikwollo.



# Tierisch

## Fische füttern verboten

Fische in Aquarien beruhigen, sagen Psychologen. Faule Fische stinken, sagen Köche. Fische, die sich auffressen, sind Piranhas, sagt eine Schottarin. Wenn sich Fische per Hetz und Gaude auf einem Monitor auffressen, ist es ein Computerspiel, sagt uns ein Techniker. Wenn man nicht gleich daraufkommt ist es Ilse Unterhofer, sagt das Schottar Echo. Der Fisch beginnt im Kopf zu stinken.

Ilse Unterhofer, Mitteldorfgasse

## Katzenjammer

Wenn Schwendingers Katze in unserer Pfarrkirche herumschleicht, so hat sie weder einen besondern Gusto auf Weihwasser, noch fängt sie Kirchenmäuse, da es solche dank des mesnerschen Katers, den er manchmal mit dabei hat, nicht mehr gibt. Es gilt auch als unwahrscheinlich, daß man das Tier auf "Schaf" umarbeiten wollte, um die neue Krippe zu beleben.

Des Rätsels Lösung? Sie war einfach eingesperrt.

Christian und Uli Schwendinger, Pfeller



## Rossini



Bruno Ulmer besitzt nicht nur ein Cafe, eine Bäckerei und Hérlinde, sondern auch ein Pferd und eine Ziege. Eines Tages war die Ziege nicht mehr da. Kurz entschlossen wendete Bruno sich an sein Pferd und fragte dieses, wo denn die Ziege wäre. Das Pferd antwortete ihm zwar nicht, da Bruno des Wieherns noch nicht mächtig war, und deutete nur mit dem Kopf in eine Richtung, wo er die Ziege auch fand. Wenn er der Pferdesprache mächtig gewesen wäre, hätte man ihn sicher auch heiliggesprochen, wie Franz von Assisi, denn neben der Kirche wohnt er ja schon.

Bruno Ulmer, Mitteldorfgasse

## Das Lied von der Schelle

Läuten um 23 Uhr die Glocken,  
ist der Mesner nicht mehr trocken.  
Doch er läutet ja nicht selber.  
Das besorgten andre Kälber.

Bruder Anton, 4 Glocken und  
4 Stricke

# Tierisch



## Niederkunft

Am Feiertag die Fasnatzunft  
hat morgens 'ne Zusammenkunft.  
Jedoch das Albrich Adilein  
kam albern erst am Abend rein.  
Er fand nichts und fuhr drum im nu  
mit "DO-ADI 1" der Luzie zu.  
Kam er schon um 12 Stunden später,  
so gab's noch schlimre Missetäter.  
Nußbaumers Helga ohne Frag'  
kam schließlich erst am nächsten Tag!!  
Das samstäglich' Terminverhängnis  
war Feiertag, Marie-Empfängnis.  
Auf Samstag, und das nicht nur heuer,  
folgt Sonntag. Auch ein Tag der Feier.  
Drum fanget alles nur an einem Sonntag an,  
weil auch ein großer Esel dann nicht irren kann.

Adi Albrich, Pater-Wehingergasse  
Helga Nußbaumer, Fischbachgasse

## Katerfrühstück

Kaufmanns Martin domm vom Jenno,  
als Stroßokehrer tuot man kenno,  
ist an Ma vom alto Schlag,  
kämpft se dur i jedro Lag.  
Ou bim Eosso wird nid gschnorrat  
und im Tellor ommargstorrat.  
"Als wird geosso!" Das woäßt d'Muottor  
und würmt uofach s'Katzofuottor!

Martin Kaufmann, Jennen

## Gustostückerl



Frau Helmer Waltraud bekommt eine Speckbinde geschenkt. Da auch Speck einer gewissen Lagerung bedarf, um an Geschmack zu gewinnen, hängt sie ihn in ihre Speisekammer. Als sie nach einer gewissen Zeit ein "Lächele" unter der Binde findet, denkt sie an einen durch das Abhängen bedingten Gewichtsverlust. Die Probe mit dem Finger bestätigt nicht nur Frau Helmers Verdacht, er wurde bei Weitem übertroffen. Die Lache stammte nicht vom Wasserverlust des Speckes, sondern vom Wasserlassen ihres Hundes.

Helmer Waltraud, Eschbühel 12c

## Knieriem

Was ein "Hagenschwanz" ist, wissen heute viele nicht mehr. Wer ihn kennengelernt hatte, dem tut in Erinnerung noch heute der Hintern weh. Nebenbei wurde er auch zum Viehtreiben verwendet. Hergestellt wird der Hagenschwanz aus jenem Körperteil des männlichen Rindes, den man im Volksmund "Stierseckel" nennt. Einen Menschen, der nur deshalb einen Südtirolausflug mitmacht, um einen Hagenschwanz zu kaufen, nennt der Volksmund dagegen "Schafseckel".

Georg Kaufmann, Knie





# Blödsinniges

## Katzenjammer

Bi Bäbolars dionig hört mas kratza,  
i-n-alla-n Eggor hockand Katza.  
Ilse putzat d'Kästo gnau,  
niommt d'Schublada ussar, däs ischt schlau,  
heot emsig grummt und ommargriobo,  
will d'Schublada subora ineschiobo.  
Bloß eoppas macht se halt varruckt,  
daß d'Schublad eggat jeotz und druckt.  
Sie schiebt und kloekat mit allor Gwalt,  
as nützt nünt. Offo blibt an Spalt.  
Sie muoß d'Schublad noamol ussarzüho.  
Jeotz ka ou d'Katz, dio iklemmt, flüho.

Ilse Schwendinger "Bäbolar", Bachgasse



## Ein Spritzer

Josef Moosbrugger stellt seinen Traktor  
anlässlich der Hochzeit von Petrá Gmeiner  
und Johann Kaufmann dem Mechanikergeselle,  
Christoph Rusch zur Verfügung. Als  
Christoph nach ein paar Bierchen den  
Traktor wieder nach Hause in den Kalben  
fahren wollte, brachte er diesen aller-  
dings nicht vom Fleck und ließ sich des-  
halb vom Nachbar Tone Klocker abschlep-  
pen. Zu Hause, nach genauerem Kontrollie-  
ren, stellte Christoph mit Entsetzen fest,  
daß es besser gewesen wäre, selbst ein  
Glas weniger zu trinken, dafür aber den  
Dieselhahn des Traktors zu öffnen.

Christoph Rusch, Kalben

## Verlorene Masche

Jeda Zahnarzt macht do Reißer  
mit do hiona, fula Beißer.  
Vor om Bohra, vor om Riß,  
händ dio meisto ziemle Schiß.  
Daß nid muoscht as Bohra dänko,  
tut a jeda ab se länko.  
Z.b. Lackner Annelies  
strickt bim Zahnarzt metarwies.  
Ischt an Zah denn ganz vorsandlat,  
sodaß d'Wurzol ma behandlat,  
dänn siohst d'Annelies produziero  
Söck für fast halb Dorobioro.  
Heot do Doktor gnuo dänn bohrat  
und mit sina Höggo gstorat,  
Plombo dionna, s'Mul goht zuo,  
Annalies goht z'friedo huo,  
dänkt dorbei. "I hio fürwohr  
jeotz a Ruoh für guott a Johr!"  
Do Schreocko, wio ma se dänko ka,  
ischt groß, wo rüoft do Zahnarzt a:  
"Grüß Gott, Frau Lackner, Wettond Ihr  
nid wieder amol ko zu mir?"  
D'Frou Lackner seit: "Jo gwioß, i komm,  
bloß, sägand mr halt ou, warum?"  
"Ou, weil bi mior dio längste Zit  
scho ihre Strickat ommarlit!"

Annelies Lackner, Fang

## Bumerang

Wolf's Pepe, an alta Zimmorma,  
ischt a klä im Garto dra.  
An Hufo Äscht! D'Frou niommt as Wundor:  
"Wo goht ar anä mit däm Plundor?"  
Do Pepe heot do schneoll a-n-Idee,  
vortlicht für das klä an LKW.  
S'Uflado heot o ghörig kränkt,  
will alls so blöd inanandor hänt.  
Jetzt will ar's schneoll in Rohrbach tuo,  
bloß ischt döt dunna gär alls zuo.  
Er fahrt glei wittor, das wär glacht,  
ischt bis gi Luschnou abä ko,  
döt dunna heot om sine Fracht  
halt ou ka Mensch schneoll üborno.  
Als letschtas kut ar wieder huo,  
muß d'Äst im Garto uf an Hufo tuo.

Wolf Josef, Bachgasse 24

# Blödsinniges



## Hühnerfund

Die Hühner von Haselstauden werden gewarnt, falls sie nicht mehr nach Hause finden, nicht bei der "Henne Tusnelda" zuzulaufen. Sie müßten nämlich dort verhungern, weil sie nicht weiß, was ein Huhn frißt. In dieser großen Not hat ein zugelaufenes Huhn schon das Vogelfutter auf dem Balkon gefressen.

Thusnelda Rohner, Mühlegasse

## Bestätigt

Der Andi gilt doch als sehr sprachgewandt, zumindest erzählt man sich dies hierzuland.

Mich hat's gewundert, ich glaubt' es nicht als vor kurzem ich hörte folgende Gschicht:

Der Andi braucht für ein Amt zum Exempel ein amtliches Zeugnis mit amtlichem Stempel.

Er findet auch bald vor dem Posten sich ein, überlegt noch einmal und geht dann hinein.

Er grüßt sehr höflich, das ist seine Art, die Herrn Polizisten und kommt gleich in Fahrt.

Er sei zum Polizeiposten worden befohlen. Er müsse sich hier ein Zeugnis abholen.

Er brauch' für ein Amt den komischen Schein, er glaube, ein ARMUTSZEUGNIS sollt's sein.

Der Beamte kann kaum sich das Lachen verbeißen: "Das sollte wohl LEUMUNDSZEUGNIS heißen!"

Andreas Mark, Eigenheim

## Spiegelverkehrt

Es ist nicht wahr, daß ich den Garten zu spät umgegraben habe.  
Wahr ist, daß meine Frau die Bohnen zu früh gesteckt hat.

Michael und Doris Spiegel, Heilgereuthe

## Klammermusik

Der helle Aufschrei, der beim Musikfest durch das Zelt gellte, galt nicht etwa einer neuen Rock-Gruppe. Er stammte nur von der ebenso stimmungsgewaltigen Helga Lorenz, nachdem sie einen ihrer Finger mittels "Tacker" auf einer Tischplatte festgeklammert hatte.

Helga Lorenz, Hählingen

## Abgemeldet

Mähdlars Franz-Karl heot a Gsprang, kut mit-o Ämter gär nid z'Gang.  
Das alte Moped tuot ar aweock und söttit's abmeoldo für deon Zweock.  
Ar heot Papiere alle dorbei und leit's glei ane. So ischt as frei!  
Ma luogats a und schout blöd dri, das wichtigst fehlt, do Typoschi!  
"Jo Herrgottsack, tund d'Ougo uf, do lit ar jo!" Ar zoagat druf.  
Ma schimpft: "Komm, red nid so an Schmarro!  
Däs ischt d'Gebrauchsanweisung vom Karro!"

Franz-Karl Thurnher  
"Mähdler", Mühlegasse





# summa summarum

## Umstände

Durch eine vorangekündigte, aber von den zwei Berglern Kaufmann Johann und Moosbrugger Albert nicht ernstgenommene Stromabschaltung sahen sie sich gezwungen, sich in Petras Trafik elektrisch zu rasieren.

Ob man am Berg auch das Wasser für eine Naßrasur abgedreht hat, wissen wir nicht. Und das am Hochzeitstag!

Petra hätte ihren Johann auch unrasiert genommen. Wir vom Echo nehmen ja schließlich auch alles, ob rasiert oder unrasiert in unser Blättle.

Kaufmann Johann, Heilgereuthe  
Moosbrugger Albert, Kalben

## Will-Kür

"Fahr'n, Fahr'n, Fahr'n auf der Autobahn" ist ein Schlager aus dem Jahre Schnee! Hitverdächtig ist aber der Ausspruch von jenem Schneemenschen, der behauptet, daß man, um in den Rheinpark zu gelangen, auf der kurzen Strecke Autobahn kein Pickerl braucht.

Yeti Winkler Willi

## Verfe(h)llt

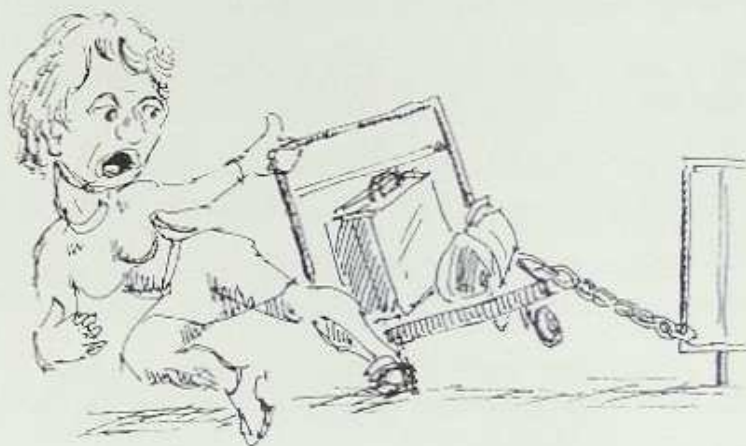
Der Polizist Rüscher Josef nahm Urlaub, um auf dem First eine Schitour mit Fellen zu machen. Er packte die Felle in einen Plastiksack und legte sie auf den Küchentisch. Als er mit dem Hochälpelelift hinaufgefahren war und anschließend die Abfahrt bis zum Aufstieg zur Weißfluh gemacht hatte, wollte er die Felle aus dem Rucksack nehmen. Diese lagen jedoch immer noch auf dem Küchentisch zu Hause. Da nützten auch die größten "Augen" nichts, mit denen er in den Rucksack starrte.

Josef Rüscher, Nesselweg 2

## Trag-i-Komik

Kathi Rüscher erspähte den einzigen, leeren Gepäckwagen auf dem Flughafen. Sie verlud blitzschnell Koffer und Taschen und war anschließend die längste Zeit Zugpferd Nr.1. Aber wie immer sie auch zog, es zog nicht. Sie bewegte sich nicht von der Stelle. Erst als sie bemerkte, daß der Gepäckwagen angekettet war, wechselte sie neben der Farbe auch ihre Rolle und spielte den braven Tragesel.

Kathi Rüscher, Stiglingen



## 1 aus 36

Als Jaß-Genie bin ich bekannt,  
spiel manches Spiel, das sehr galant.  
Zück Bauer, König, Nell und As,  
daß mancher sagt: "Was soll denn das!"  
Manch Runde geht dabei auch schief,  
denn manche Karten liegen tief.  
Das spür ich, wenn zu Haus ich bin.  
Was liegt denn da im Stiefel drin?  
Laub-As! Die Karte, die zwar fehlte,  
doch niemanden beim Spielen quälte,  
denn die Schottar-Meister jassen  
ohne Hirn und ohne Assen.

Lore Fessler, Feldgasse

# Zum Schluß



Derjenige Schottar, dem nach mehrtägiger Meinungsanalyse seitens der Leser die gescheiteste Dummheit zugeschrieben wird, erhält von der Redaktion einen Glashumpen mit eingraviertem "HUMORLE".

Dieser Preis wurde 1990, gedacht als Starthilfe für den "Pfellar-Pfiffar", an

RICHARD-RITSCHI-LENZ

(Sempre-sempré)

verliehen.

Wir gratulieren! Wir gratulieren! Wir gratulieren! Wir gratulieren! Wir gratulieren!

# Zum Vorteil

- würde uns gereichen, wenn Sie auch während des Jahres jeden Beitrag sofort bei uns deponieren.

Wir sind immer für Sie da !

- deshalb, weil die Komik des Augenblicks durch den Filter der Zeit verliert.

Wir verarbeiten Ihren Beitrag am liebsten sofort !

- von uns und des "Schottar Echo" wäre es, wenn eine witzige Ader auch uns eine Infusion spenden würde.

# Zum Nachteil

- würde uns gereichen, wenn Sie eine heitere Episode uns mitzuteilen vergessen.
- des Betroffenen ist es, wenn Sie es mit der Wahrheit nicht so ganz genau nehmen.
- ist es, wenn nur Sie selbst über sich lachen können, andere aber nicht daran teilhaben lassen.

Impressum:

Druck: Fa. Hugo Mayer

Mitarbeiter: Kurt David, Markus Kalb, Adolf Kurz,

Herausgeber: Interessengemeinschaft "Schottar Echo":  
Kathi Rüscher, Peter Alge, Karl Idl, Robert Lecher,  
Gerald Bischof, Günter Mäser, Helmut Christmann.



# Diplomatisch

## Fixstarter

Es wirkte mancher schon verwirt, der über Nacht zum Stadtrat wird. Ab nun muß er von ganzen Massen an Bittstellern sich sprechen lassen. Zum ersten Sprechstundentermin kommt Günther voller Energie'n. Der Gang ist vollbesetzt wie immer! Herr Rat will ins Besprechungs-zimmer, kriegt plötzlich einen roten Rüssel, Herr Rat hat keinen Zimmerschlüssel. Was nützt denn schon ein Rat der Stadt, der selber keinen Zugang hat.

Stadtrat Mäser Günter, Haselstauderstr.



## Chappi für Papi

Bruno Amann, stets gestreßter Kommunalpolitiker dunkler Färbung, kommt wieder einmal von der Arbeit heim, um gleich wieder auf eine Sitzung zu eilen. Seine Frau macht ihm noch schnell ein paar belegte Brote. Sein Hund mußte aber anscheinend vor ihm auf eine Sitzung, da er die Brote gegessen hat, bevor Bruno sie zu sehen bekam. In einem Anfall von Futterneid hat ihm dann Bruno noch einen Brotlaib nachgeschmissen.

Bruno Amann, Stadtrat für Sozialfälle



## Schwarzes Schaft

Als Bürgermeister Rudi Sohm seinem Bruder beim Verladen der Schafe half, sprang eines davon immer wieder heraus. Um es endlich doch in den Transporter zu bekommen, wurde die Bordwand vom Bruder ziemlich schnell zugeklappt.

Es wäre alles wunderbar gegangen, hätte nicht Rudi sein Stadtoberhaupt soweit vorne gehabt. Denken sie was sie wollen, er kam jedenfalls mit einem blauen Auge davon.

